Nr. 239 — Erstes Blatt — 168. Jahrgang — Freitag, 11. Oktober 1918

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: Gießener Familienblätter; Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. Mk. 1.35, vierteljährlich Mk. 4.05; durch Abhole- u. Zweigstellen monatl. Mk. 1.25; durch die Post Mk. 4.05 vierteljährl. ausschl. Bestellg. Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 112 Verlag, Geschäftsstelle 51 Anschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 11686 — Bankverkehr: Gewerbebank Gießen

Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Annahme von Anzeigen i. die Tagesnummer bis zum Nachmittag vorher ohne jede Verbindlichkeit. Zeilenpreise: für örtliche Anzeigen 25 Pf., für auswärtige 30 Pf., für Reklamen Mk. 1.— nebst 20% Teuerungszuschlag; Platzvorschrift 20% Aufschlag. Hauptschriftleiter: Aug. Goes. Verantwortlich für Politik: Aug. Goes; für den übrigen Teil: Dr. Reinhold Zeitz; für den Anzeigenteil: O. Beck; sämtlich in Gießen.

Feindliche Angriffe östlich von Cambrai und St. Quentin und auf beiden Maasufern gescheitert.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 10. Oktober. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfelde zwischen Cambrai und St. Quentin nahmen wir rückwärtige Stellungen ein. Cambrai wurde von uns geräumt. Durch erfolgreiche, von Panzerwagen unterstützte Gegenangriffe, die uns am Abend des 8. Oktober südöstlich von Cambrai wieder in den Besitz von Seranvillers und der Höhen beiderseits von Esnes brachten, haben in erster Linie bayrische und rheinische Regimenter sowie Truppen der deutschen Jägerdivisionen die Loslösung vom Gegner wesentlich erleichtert. Im Laufe des gestrigen Tages ist der Feind beiderseits der Römerstraße in Richtung Le Chateau mit stärkeren Kräften gefolgt. Unsere Vortruppen wehrten seine hier in Verbindung mit Panzerwagen eingesetzte Kavallerie ab. Mit stärkeren Infanterieangriffen wichen sie schrittweise kämpfend in neue Stellungen aus. Am Abend stand der Feind östlich der Linie Bertry—Busigny—Bohain.

In der Champagne wurden feindliche Teilangriffe beiderseits von St. Etienne abgewiesen. Zwischen den Argonnen und dem Rücken von Ornes brach der Amerikaner am östlichen Maas-Ufer in Verbindung mit Franzosen erneut zu einheitlichen Angriffen vor. Am Rande der Argonnen scheiterten sie unter schweren Verlusten für den Gegner. Cornay, in das der Feind eindrang, wurde wieder genommen. Hauptstoß der zwischen Aire und Maas geführten Angriffe war gegen Sommerance und Romagne gerichtet. Beide Orte blieben nach wechselvollen Kämpfen in unserer Hand. Den über Romagne und östlich davon bis Cunel vordringenden Feind warfen badische Regimenter wieder zurück.

Auf dem östlichen Maasufer schlugen wir den Feind bei und östlich von Sivry ab und nahmen Sivry, das vorübergehend verloren ging, wieder. Nordwestlich und östlich von Beaumont ist der Ansturm des Gegners vor den Linien österreich-ungarischer Jäger und rheinischer Regimenter gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Denn dieses ist der Freien einz'ge Pflicht: Das Reich zu schirmen, das sie selbst beschirmt.

Schiller.

Erfüllet diese Pflicht!
Zeichnet die Neunte!

Der Abendbericht.

Berlin, 10. Okt., abends. (WTB. Amtlich.)

Vor unseren neuen Stellungen an der Schlachtfront östlich von Cambrai und St. Quentin und auf beiden Maasufern sind feindliche Angriffe gescheitert.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 10. Oktober. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise lebhaftere italienische Erkundungstätigkeit.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Am Skumbi scheiterte der Uebergang italienischer Skiterabteilungen. Nordwestlich und nördlich von Leskovac haben sich Kämpfe entwickelt. Hinter unserer Front wurden serbische und montenegrinische Banden aufgerieben.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Verdun, bei Beaumont, schlugen unsere Jäger im Verein mit rheinischen Regimentern schwere Anstürme siegreich zurück.

Der Chef des Generalstabs.

Die neuesten Meldungen von den Schlachtfeldern im Westen lauten wieder günstig. Zwar haben unsere Truppen zwischen Cambrai und St. Quentin vorbereitete, rückwärtige Linien bezogen, aber die heutige, sehr ausführliche halbamtliche Darstellung der letzten Kämpfe zeigt uns, daß die Gegner nicht entfernt ihre Ziele erreicht haben und die Schlagkraft unserer tapferen Heere so hoch dasteht wie in den früheren großen Abwehrschlachten auch. Die neuen feindlichen Angriffe vor unseren neuen Stellungen zwischen Cambrai und St. Quentin sind, wie der kurze Abendbericht der Heeresleitung feststellt, erfolgreich abgewiesen worden.

Ueber die Friedensverhandlungen sind noch keine neuen Nachrichten eingelaufen, und Berliner Blätter meinen, vor Samstag früh werde die deutsche Antwort auf die Rückfrage Wilsons nicht abgehen. An den entscheidenden Beratungen in Berlin hat auch die Oberste Heeresleitung, die diesmal durch Ludendorff vertreten war, teilgenommen. Es erscheint wohl ausgeschlossen, daß unsere neue Regierung so viel für den „guten Glauben" der Gegner tun wird, daß sie die Zurückziehung unserer Heere aus den besetzten Gebieten veranlassen wird. Deutschland steht einer großen Mehrheit von Feinden gegenüber und hat wohl ebenfalls Grund und Recht, ein wenig mißtrauisch zu sein. Es wäre vielleicht ganz zweckdienlich, wenn in der neuen, an Wilson zu richtende Note

auch die Genugtuung zum Ausdruck käme, daß Wilson heute nicht mehr einseitig Deutschland allein die Schuld am Weltkrieg aufzubürden gesonnen ist. Denn es steht ja in seiner Rede vom 27. September, künftig sollten Staatenbündnisse ausgeschlossen bleiben, wie sie in der Vergangenheit den Weltfrieden untergraben hätten. Das kann doch wohl nur eine Anerkennung unseres Standpunktes sein, wonach in der gegen Deutschland gerichteten Einkreisungspolitik die ersten und wahren Ursachen des großen Krieges zu suchen sind.

Man muß, wie wir schon gestern bemerkten, unterscheiden zwischen den zu erstrebenden Friedensverhandlungen und dem Waffenstillstand. Daß dieser nicht von heute auf morgen zu erreichen ist, lehrt uns die neue Havas-Note, die wir nachstehend wiedergeben. Der französische Hochmut lodert hell auf. Man kann dem „Vorwärts" im allgemeinen zustimmen, wenn er schreibt:

„Von der Antwort auf die drei Rückfragen wird unmittelbar nur die weitere Haltung Wilsons selbst abhängen, aber nicht die der mit ihm verbündeten Ententemächte. Streng genommen ist es noch immer möglich, daß Wilson nach einer ihm befriedigenden Beantwortung seiner Rückfragen den erwünschten Friedensschritt unternimmt, aber damit bei seinen Verbündeten auf Widerstand stößt, sei es in dem Sinne, daß sie den Frieden überhaupt ablehnen, sei es, daß sie ihn durch Stellung unerträglicher Bedingungen zu vereiteln suchen. Gegen das Eintreten eines solchen Falles wirkt aber wohl die ungeheure Autorität, die Wilson in den Ententeländern genießt und die Unterstützung, die ihm von Seiten der dortigen Friedensfreunde, namentlich der französischen Sozialisten und der englischen Arbeiterpartei, zuteil wird."

Vielleicht hat Ludendorff angeraten, fürs erste das Ersuchen um Waffenstillstand ganz fallen zu lassen oder doch nur mit Maß und Zurückhaltung zu betreiben. Eine Kundgebung des italienischen Oberfeldherrn geht ja schon damit krebsen, daß, wer um Waffenstillstand bitte, vor dem Zusammenbruch stehe. Wenn wir einen annehmbaren Frieden haben wollen, müssen wir in diesem Punkte sehr große Vorsicht üben.

Das Ringen zwischen Cambrai und St. Quentin.

Berlin, 10. Okt. Das gewaltige Ringen zwischen Cambrai und St. Quentin wurde am frühen Morgen des 8. Okt. durch stärkstes Artilleriefeuer eingeleitet, das sich gegen die Front von Arleux zunächst bis Beaurevoir richtete und etwas später südwärts bis östlich St. Quentin ausdehnte. Nach einstündigem Trommelfeuer begann südlich Cambrai der Angriff der von zahlreichen Tanks und starken Fliegerverbänden begleitet war. Er drückte uns zunächst auf die Straße Cambrai—Esnes zurück. Ein eigener, von Panzerwagen begleiteter Gegenstoß warf den Engländer etwa einen Kilometer zurück. Unter stärkstem Tank- und Fliegereinsatz wiederholten sich die feindlichen Angriffe ohne Unterbrechung bis zum Abend. Sie wurden abgewiesen. Das Dorf Seranvillers wurde im Gegenstoß wieder genommen. Bei der Tankabwehr zeichneten sich die 2. und 3. Batterie des Feldartillerie-Regiments 265 aus, die allein zehn Tanks vernichteten. Die Stadt Cambrai lag unter dem Feuer stärkster englischer Brisanz- und Brandgranaten, das schweren Häuserschaden anrichtete. Die Kathedrale erhielt mehrere Treffer. Denain war das Ziel heftiger feindlicher Bombenabwürfe. Südlich anschließend, hatte der vom Gegner kurz nach 6 Uhr vormittags vorgetragene feindliche Ansturm wenig Erfolg. Nach abermaligem einstündigem Artilleriefeuer folgte der zweite Angriff, der gleichfalls von zahlreichen Tanks und tiefliegenden Flugzeugen unterstützt wurde. Er drückte unsere Linie zurück. Gegen Mittag nahm der Gegner das Dorf Esnes und die nördlich davon gelegene Höhe. Beide wurden im Gegenstoß wieder entrissen. Das Dorf ging bei abermaligem Angriff wieder verloren. Südöstlich Esnes hielten sich schwache Kräfte östlich der Hurtebise-Ferme bis zum Nachmittage. Sie mußten schließlich vor überlegenem Druck auf die Höhe der Guillemont-Ferme zurückgehen. In erbitterten Nahkämpfen wehrten sie am Nachmittage weiteres Vordringen des Feindes ab. Besonders hartnäckig wurde um den Westrand des Dorfes Malincourt gekämpft. Nach Verlegung unserer Linie auf Moulin-Wald und das Dorf Doherres brachen erneut starke Angriffe gegen diese Front zusammen. Wiederholte Anstürme gegen Serain wurden zunächst aufgehalten. Die am Nachmittag über das Dorf östlich vorbrechenden Sturmwellen wurden von Hessen-Nassauern etwas weiter östlich aufgefangen. Ein Reserve-Feldartillerie-Regiment schoß hierbei sechs Tanks zusammen.

Am Nachmittag in Linie Serain-Premont sowie bei und südlich Brancourt attackierende starke englische Kavalleriekräfte wurden durch Artilleriefeuer in direktem Schußzersprengt. Ebenso wurden westlich Premont bereitgestellte Kavalleriemassen und bespannte Batterien durch Flugzeuge und Artilleriefeuer auseinandergejagt. Aus Gefangenenaussagen und Beutebefehlen ergibt sich, daß hier das ganze englische Kavalleriekorps versammelt war, um bei le Cateau durchzustoßen und die Bahn nach Valenciennes zu unterbrechen. Südlich Montreal gingen nach kurzer kürzester Feuervorbereitung Engländer mit Tankunterstützung zum Angriff vor. Sie gewannen Gelände bis zur Beauregard-Ferme und Mericourt. Die Ferme wurde im Gegenstoß wieder genommen. Mit frischen Kräften unter stärkstem Artillerieeinsatz versuchte der Engländer, die Einbruchsstelle zu erweitern. Erst nachdem mehrmalige Angriffe abgewiesen waren, gingen unsere Truppen, von Norden her bedroht, auf Fresnoy-le-Grand zurück. Das Feldartillerie-Regiment 78 zeichnete sich in diesen Kämpfen besonders aus, indem es einen aus Linie Beaucourt-Montreal erfolgenden Teilangriff, zum Teil offen aus nächster Entfernung feuernd, abschlug. Südlich Beauregard-Ferme-Mericourt wurden die angreifenden französischen Sturmwellen abgeschlagen.

Erst nach Einbruch der Dunkelheit trat auf der ganzen Schlachtfront Ruhe ein. Die in der Nacht vor uns eingeleiteten Bewegungen verliefen planmäßig und ungestört vom Gegner, dessen Feuer, an einzelnen Stellen zu großer Heftigkeit gesteigert, in den Morgenstunden gegen die von uns verlassenen Linien einsetzte. Der Feind drängte erst im Laufe des Vormittags, besonders in der Linie Marcq-Bohain nach. Beiderseits der Römerstraße stieß er mit Kavallerie und leichten Tanks nach. Den starken Angriff am Nachmittag auf Boitry wiesen unsere Nachhuten kämpfend zurück. Angriff gegen Essonfort scheiterte. Östlich Cambrai wiesen unsere Nachhuten einen von zahlreichen Tiefliegern begleiteten Angriff bei Cagnoncles ab.

In der Champagne setzte am frühen Morgen des 8. Oktober von St. Marne bis in Gegend Firon heftiges, feindliches Feuer ein. Ihm folgten auf der ganzen Linie heftige, stellenweise von Tanks unterstützte feindliche Angriffe, die im allgemeinen abgewiesen wurden. Oestlich von St. Clemens wurden geringe örtliche Erfolge des Feindes durch Gegenstöße verkleinert. Am Nachmittag beiderseits Bouconville nach wirkungsvoller Feuervorbereitung vorgetragene Angriffe brachten bereits vor unseren Linien zusammen. Erneuter Angriff gegen Mittag aus St. Etienne wurde nach geringem Anfangserfolg im Gegenstoß abgeschlagen. Wiederholte Angriffsversuche bei Orfeuil kamen in unserem Vernichtungsfeuer nicht zur Entwicklung. Jeder scheiterte vor unseren Linien im Abwehrfeuer. Nach Abschluß der Kämpfe waren unsere alten Stellungen bis auf kleine Ausbuchtungen wieder in unserer Hand. Bei erfolgreicher Tankabwehr zeichnete sich der Gefreite Bude der 1. Kompanie des Infanterie-Regiments 55 dadurch aus, daß er einen Tank durch geballte Ladungen zur Strecke brachte und seine Insassen, einen Geschwaderführer und seinen Adjutanten, zu Gefangenen machte. Aus erbeuteten Befehlen geht hervor, daß in der Mitte der Schlachtfront das erste feindliche Angriffsziel die Linie Machault-Semide war. Teilvorstöße bei Autry an der Aisne wurden abgewiesen.

Am 9. Oktober beschränkte sich die Gefechtstätigkeit auf Teilvorstöße bei Pont Faverger. Ueber die Suippes vorgetragene starke feindliche Abteilungen wurden unter Verlusten zurückgeworfen. Nach heftigem Artilleriefeuer aus St. Clemens erfolgende feindliche Teilangriffe am Nachmittage wurden abgewiesen. Ebenso in den Abendstunden Teilvorstöße nordöstlich Bethenville. Beiderseits St. Etienne brachen zwei nach Feuervorbereitung vorgetragene feindliche Teilangriffe zusammen.

In den Abendstunden des 9. Oktober erhielt der Ost- und südöstliche Teil der Stadt Laon gegen 200 schwere Granaten. Durch Bombenabwürfe auf zwei Lazarette in Sedan entstanden erhebliche Verluste: 7 Tote und 60 Verwundete.

Auf St. Quentin und Peronne, auf Bapaume, auf Albert, Montdidier und Noyon ist Cambrai gefolgt. Die Ententeheere haben diese Stadt befreit und erobert, indem sie sie vernichteten. Seit Wochen bereits ist die Stadt unter den schweren feindlichen Fliegerangriffen. Tag für Tag, Nacht für Nacht, erschienen die Ententegeschwader über der Stadt und ließen ihre Bomben fallen. Haus um Haus, Straße um Straße wurde in Trümmer gelegt. Die verängstigten Einwohner trauten sich nicht mehr aus den Kellern. Als die Ententehere immer näher rückten, setzten schwerbeladene Granaten den Fliegerbomben. Die Zivilpersonen müßten in Sicherheit gebracht werden. Immer näher kamen die Franzosen der Stadt. Den schweren Granaten folgten Minen. Die Vorstädte zerbrachen in Schutt und Trümmer und mehr und mehr wuchsen auch in der inneren Stadt die Verwüstungen. Die alten Gebäude auf dem Marktplatz, die vor einem Jahr anläßlich der Tankschlacht vor Cambrai zuerst mit englischen Granaten in Berührung kamen, erlitten schwere Beschädigungen. Brände brachen aus.

Als in der Nacht zum 9. Oktober die letzten deutschen Sicherungen die Stellungen, die sie längs des Kanals am Westrand der Stadt so lange tapfer verteidigt hatten, verließen und durch die öden verlassenen Straßen zurückgingen, schritten sie durch die Hölle eingestürzter Häuser. Die Straßen versperrt durch Trümmer oder tiefe Löcher, die die Granaten in das Pflaster gerissen, Pferdeleichen am Wege und der Himmel rot von den Flammen, die aus den Häusern hoch schlugen, die englische Brandgranaten getroffen,

Bouziers von den Amerikanern beschossen.

Berlin, 10. Okt. Die Amerikaner beschießen die Stadt Bouziers. Am 7. Oktober beschossen die Amerikaner die Stadt mit weittragenden Geschützen.

Englischer Bericht

vom 9. Oktober, nachmittags: Gestern abend machten wir neue Fortschritte östlich von Seguehart und in der Richtung von Bohain und Mametz. Unsere Truppen erreichten die westlichen Zugänge von Walincourt und eroberten die Linie La Targette—Cambrai, wobei sie Forenville einnahmen. Der Angriff wurde um 5,20 Uhr auf der ganzen Front der dritten und vierten Armee wieder aufgenommen. Die ersten Berichte geben an, daß wir überall schnelle Fortschritte machen. Nachmittags griffen die kanadischen Truppen nördlich von Cambrai an. Ramillers wurde genommen und der Uebergang über den Scheldekanal nördlich dieses Dorfes gesichert. Unsere Truppen zogen in Cambrai ein. Die Zahl der von uns gestern gemachten Gefangenen übersteigt 8000. Wir erbeuteten ebenfalls zahlreiche Geschütze.

Abends: Gestern fügten wir zwischen St. Quentin und Cambrai dem Feind eine schwere Niederlage zu und nahmen mehr als 10000 Gefangene und 100 bis 200 Kanonen. Nicht weniger als 23 deutsche Divisionen waren auf dieser Front eingesetzt und erfuhren eine harte Behandlung. Das Ergebnis dieser Unternehmung ist, daß unsere Truppen auf der ganzen Front zwischen der Somme und der Sensée heute vorrücken konnten und weitere rasche Fortschritte nach Osten machten, wobei sie Abteilungen feindlicher Nachhuten, isolierte Abteilungen und Maschinengewehrposten gefangen nehmen konnten. Zahlreiche Einwohner, die in den eingenommenen Dörfern geblieben waren, empfingen unsere Truppen mit Begeisterung. Cambrai befindet sich vollständig in unserer Hand. Kanadische Truppen der ersten Armee zogen in früher Morgenstunde von Norden in die Stadt ein, während später englische Truppen der dritten Armee den Südteil der Stadt durchzogen. Seit dem 21. August besetzte die dritte und vierte britische Armee eine komplizierte Reihe von feindlichen Verteidigungszonen, die in aufeinander folgende befestigte Grabenlinien eingebaut waren und das ganze Hindenburgsystem auf einer Front von mehr als 35 Meilen von St. Quentin bis Arras umfaßten. Wir durchschritten dieses Schlachtfeld auf einer 30 bis 40 Meilen messenden Tiefe, und unsere Truppen setzten ihre Unternehmungen östlich weit über die Hindenburglinie hinaus fort. Im Laufe dieser Unternehmungen und zwar seit dem 21. August, fügten wir dem Feinde an Toten und Verwundeten schwere Verluste zu, machten mehr als 110000 Gefangene und nahmen 1200 Kanonen. Diese Waffentat führten die britischen Truppen, die bereits den ersten schweren Angriff der hauptsächlichen feindlichen Kräfte im Frühjahr ausgehalten hatten, durch. Nur die hartnäckige Ausdauer und der entschlossene Geist dieser Truppen gestatten ihnen, mit einem solchen Erfolg zur Offensive überzugehen. Unsere aus den verschiedensten Teilen des britischen Reiches kommenden Soldaten enthüllten sich im Laufe dieser heldenhaften Kämpfe als Soldaten ersten Ranges. Das Vorrücken dauert an, und heute nachmittag erreichten wir die allgemeine Linie Bohain—Busigny—Caudry—Canroy. (Caurvir?)

Englisches Geschwätz.

Berlin, 10. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) In seiner letzten Rede in Glasgow sagte Winston Churchill: „Wir verfeuerten in den vergangenen Wochen jeden Tag eine größere Menge Granaten als in irgend einer der verflossenen Perioden dieses Krieges. In fünfzehn aufeinanderfolgenden Tagen wurden von unseren Geschützen mehr als zehntausend Tonnen Granaten pro Tag auf den Feind geschleudert." In genaueren Ziffern wurde das Maß des Anteils, den England an der Verwüstung Frankreichs und Belgiens hat, nie ausgedrückt.

Der englische Kriegsberichterstatter Percival Philipps versucht nach Funkspruch von Garnavon 9. Oktober in langen Ausführungen darzutun, daß die deutschen Heere demoralisiert seien. Trotzdem er alles mögliche an entmutigenden Aussagen zusammenbringt, wobei allerdings nicht nachgeprüft werden kann, welche Aussagen die Gefangenen tatsächlich machten und welche er ihnen unterschiebt, muß er doch zum Schluß zugeben, daß die Gefangenen betonen, daß die deutschen Heere noch auf lange Zeit die Kämpfe fortsetzen können. Die englische Berichterstattung leistet Wunderbares an Genauigkeit und Schnelligkeit. In der Nacht auf den 9. Oktober wurde Cambrai von den Deutschen geräumt und am 9. Oktober neun Uhr vormittags erschienen die ersten englischen Patrouillen am Ostrand der Stadt. Aber bereits um 10 Uhr vormittags des gleichen Tages funkt Garnavon die ausführlichsten Einzelheiten über die Plünderung Cambrais durch die Deutschen, über Schändung der Kirchen und über blutige Raufereien zwischen preußischen und bayerischen Abteilungen um Beute. Garnavon ist sogar in der Lage, die genaue Zahl der dabei getöteten Offiziere und Mannschaften anzugeben. In der einen Stunde von neun bis zehn Uhr vormittags hat der britische Berichterstatter, der selbstverständlich die vorderste Patrouille begleitete, nicht nur alle diese Einzelheiten aufnehmen können, sondern sie auch ins Hauptquartier gebracht, sie dort zensieren lassen und dabei noch Zeit übrig behalten, sie bis zehn Uhr mit Fernschreibern nach Garnavon weiterzugeben. Nur ein Fehler ist ihm dabei unterlaufen, bayerische Truppen befanden sich überhaupt nicht in Cambrai.

Frankreich und die Antwort Wilsons.

Paris, 10. Okt. Eine Note der Agence Havas sagt: Präsident Wilson hat die deutschen Vorschläge in der Weise aufgenommen, wie man dies von seinem klugen Scharfblick und seiner gewissenhaften Ehrenhaftigkeit erwarten konnte, indem er von der deutschen Regierung Aufklärungen über Sinn und Tragweite ihres Angebots erbat. Auf diese Weise wird keinerlei Zweideutigkeit die Lösung des gegenwärtigen Konflikts fälschen. Nicht die Alliierten werden es sein, die sich darüber beklagen werden. Ohne irgendwie der endgültigen Antwort Wilsons vorzugreifen, gestattet doch eine Prüfung der Note Lansings, sich schon jetzt ein Bild von seinen begründeten Besorgnissen zu machen.

Deutschland wird zuerst kategorisch erklären müssen, ob es unverzüglich und ohne Erörterung die aufgestellten Bedingungen annimmt. Tatsächlich haben sich die Mittelmächte darauf beschränkt, zu erklären, daß sie die Bedingungen annehmen, aber nur als Grundlage für eine Erörterung. Im Reichstage gab Prinz Max von Baden in seiner Rede die gleiche Erklärung ab, und schließlich war die deutsche Presse in dieser Hinsicht noch deutlicher. Man versteht daher den Zweifel, den Wilson beseitigen will. Es ist kaum wahrscheinlich, unter dem Druck der Ereignisse, daß der Kanzler jetzt rückhaltlos dem Washingtoner Friedensprogramm zustimmt. Selbst wenn er es aber tut, welches Vertrauen könnte man ihm für die Zukunft gewähren, da er im Verlaufe von wenigen Tagen seine Ansicht über eine Hauptfrage in so offener Weise geändert hat. Andererseits muß man wissen, ob die Vorschläge im Namen der Reichsbehörden gemacht worden sind, die bisher den Krieg geführt haben. Der Kanzler gibt sich wohl Mühe, die Regierung, an deren Spitze er steht, als aus dem Volke und aus dem Reichstage hervorgegangen hinzustellen. Ist diese Versammlung aber berechtigt, im Namen der deutschen Demokratie zu sprechen?

Der Reichstag hat ohne Vorbehalt dem Angriff von 1914 zugestimmt und ebenso allen alldeutschen Maßnahmen des Generalstabes. Er hat die Verträge von Brest-Litowsk und Bukarest ratifiziert. Prinz Max von Baden selbst hat in einem Schreiben an den Prinzen Hohenlohe einen Maßstab für die Aufrichtigkeit seiner politischen Ansichten gegeben. In Wahrheit erscheint der Personenwechsel an der Spitze der Reichsregierung nur wie eine Parodie auf die Teilnahme des Volkes an der Regierung, die den Zweck hat, die wirklichen verantwortlichen Urheber des Krieges der Verantwortung zu entziehen. Schließlich präzisiert dieser Satz in seiner glücklichen Weise die Gedanken Wilsons.

Wenn die Vorbedingungen rückhaltlose Zustimmung zum amerikanischen Friedensprogramm, Neuorientierung der deutschen Politik sowie Räumung der besetzten Gebiete von der kaiserlichen Regierung angenommen werden, so wird der Waffenstillstand doch nicht ipso facto eintreten. Präsident Wilson wird vielmehr dann erst glauben, in der Lage zu sein, eine Einstellung der Feindseligkeiten den Völkern der Entente vorzuschlagen, die dann die Bürgschaften bekanntgeben müssen, die sie von dem Feinde fordern wollen, bevor sie die Waffen niederlegen. Deutschland hat jetzt das Wort.

Wilsons Antwort und die englische Presse.

London, 9. Okt. (WTB.) Reuter-Meldung. Die Abendblätter erklären ihre Uebereinstimmung mit Wilsons Antwort und betonen, daß sie ein Prüfstein der Aufrichtigkeit Deutschlands sein werden. Die „Westminster Gazette" sagt: Wir können ohne Zaudern erklären, daß Wilsons Antwort die Hoffnungen und Erwartungen der Alliierten in Europa erfüllt. Der Präsident hat kurz und sachlich gesprochen. Er faßt alle wichtigen Streitfragen, die die Entscheidung darüber bringen werden, ob Frieden wird, oder ob der Krieg weitergeht, zusammen. Wilson sagt: Nehmt die Wilson-Punkte an, gebt ihnen ihr eigenes Land zurück und gebt mir die Sicherheit, daß ich zu freien Vertretern eines freien Volkes spreche. Ich werde mit euch verhandeln. — Die „Pall Mall Gazette" sagt: Wilson hat an Prinz Max eine Antwort geschickt, die erweisen wird, ob das deutsche Ansuchen ehrlich gemeint ist. Wenn Prinz Max diese Bedingungen annimmt, so wird er sich damit von jeder gemachten Erklärung loslösen. Wenn er die Bedingungen zurückweist, wird er die Wertlosigkeit der Huldigungen, die er Wilsons Idealen zollt, zeigen. — „Globe" sagt: Wilsons Antwort ist eine Urkunde, die trotz ihrer Kürze offenbar das Ergebnis sorgfältiger Ueberlegung ist. — „Evening Standard" schreibt: In bezeichnender Sachlichkeit weist der demokratische Führer Amerikas den deutschen Kanzler auf die nackten Tatsachen hin und fordert ihn auf, sich zu den drei grundlegenden Punkten zu äußern.

Aus der amerikanischen Arbeiterwelt.

Newyork, 9. Okt. Die amerikanische Arbeitervereinigung veröffentlicht eine Erklärung, die den deutschen Friedensvorschlag als einen neuen Versuch, die Welt zu täuschen, hinstellt.

Ein Parteitag der Jungtürken.

Konstantinopel, 9. Okt. (WTB.) Meldung des Korrespondenzbureaus. Die Kammerpartei für Einheit und Fortschritt hielt gestern im Kammergebäude eine wichtige Sitzung unter dem Vorsitz des Parteiführers Talaat Pascha ab. Der ehemalige Gesandte in Sofia, Fethi Bei, interpellierte an der Spitze einer Gruppe von Deputierten die Regierung über die innere und äußere Politik, wobei er laut „Ikdam" besonders nach dem Grunde fragte, um dessentwillen die Türkei in den Krieg getreten sei, und was das Ziel dieser Politik sein könnte. Talaat Pascha gab Aufklärungen über die innere und äußere Lage und legte die Gründe für die gemeinsam mit den Verbündeten gestellten Friedens- und Waffenstillstandsvorschläge dar. Die Partei glaube, daß sie jede Regierung unterstützen müsse, die vom Sultan berufen werden würde. Ein Abgeordneter erklärte, der Augenblick sei nicht für Parteizwistigkeiten geeignet, fordere vielmehr Einigkeit. Talaat Pascha legte dar, daß die durch den Weltkrieg verursachten starken Wandlungen eine Aenderung in den Verwaltungsgrundsätzen nötig machten, was tiefgreifende Aenderungen in der Organisation der Partei für Einheit und Fortschritt erfordern werde, die auf dem nächsten Kongreß vorgeschlagen werden sollten.

Erschießung Trepows.

Amsterdam, 9. Okt. (WTB.) Nach einer Reutermeldung aus Petersburg ist der frühere Ministerpräsident Trepow am 25. September erschossen worden.

Ukrainische Orden.

Kiew, 9. Okt. (WTB.) Der ukrainische Ministerrat nahm die Schaffung ukrainischer Orden in Aussicht und zwar den Orden des Heiligen Wladimir, des Sitschewik-Ordens und des Oswita-Ordens.

Die Königswahl in Finnland.

Helsingfors, 9. Okt. (WTB.) Nach einer geheimen Sitzung ist Prinz Friedrich Karl von Hessen vom Landtag zum König von Finnland gewählt worden. Die Agrarier und einige wenige Republikaner bekundeten durch Sitzenbleiben, daß sie an der Wahl nicht teilnahmen. Das Landtagspräsidium wurde beauftragt, die sich aus diesem Beschluß ergebenden Maßnahmen zu treffen.

Kabinettswechsel in Oesterreich.

Wien, 9. Okt. (WTB.) Die Mehrzahl der Blätter verzeichnet ohne Kommentar die gestern in parlamentarischen Kreisen neuerdings aufgetretenen Gerüchte von einer bevorstehenden Aenderung in der Regierung. Es wurde von der Berufung eines Friedenskabinetts und Völkerbundsministeriums gesprochen, wobei wiederum Lammasch als Chef genannt wurde. Vielleicht werden die nächsten sitzungsfreien Wochen Klarheit in dieser Richtung bringen. Nach Blättermeldungen werden die Beratungen der Delegationsausschüsse anfang nächster Woche beginnen. Burian wird Dienstag ein Exposé über die äußere Politik im ungarischen, am Mittwoch im österreichischen Ausschuß halten.

Die Selbstbestimmung der Deutschen in Oesterreich.

Wien, 10. Okt. (WTB.) Der Korrespondenz Austria zufolge faßte die Christlich-Soziale Vereinigung der deutschen Abgeordneten folgenden einstimmigen Beschluß: Die Christlich-Soziale Vereinigung der deutschen Abgeordneten nimmt, indem sie das Selbstbestimmungsrecht der slawischen und romanischen Nationen Oesterreichs anerkennt, das gleiche Recht auch für das deutsche Volk in Oesterreich in Anspruch und ist bereit, auf dieser Grundlage mit den Vertretern der andern Nationen über die Umwandlung Oesterreichs in eine Föderation freier nationaler Gemeinwesen zu verhandeln. Wir verlangen, daß sämtliche deutschen Gebiete Oesterreichs zu einem nationalen Gemeinwesen vereinigt werden, welches das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes auszuüben berufen ist. Die Unterwerfung deutscher Gebiete Oesterreichs unter ein fremdnationales Gemeinwesen lehnen wir unbedingt ab. Zur Annahme gelangte auch einmütig ein Beschluß, daß die Christlich-Soziale Vereinigung selbstverständlich an ihrer religiösen und dynastischen Ueberzeugung unverbrüchlich festhält.

Wien, 10. Okt. (WTB.) Wie die „Deutsche Nachrichten" und die Korrespondenz Austria gemeinsam melden, fand heute die zweite Aussprache unter den Vertretern aller deutschen Parteien des Abgeordnetenhauses statt, worin von den Vertretern der Christlich-Sozialen Vereinigung, die in der heutigen Sitzung gefaßte Entschließung vorgelegt wurde, die dann außer der bekannten Entschließung der deutschen Sozialdemokraten und den vom Verbande der deutschnationalen Parteien und den von der deutsch-freiheitlichen Vereinigung abgegebenen Erklärungen Gegenstand der Beratungen bildete. Es ergab sich volle Uebereinstimmung in den grundsätzlichen Fragen. Die Beratungen, woran Vertreter des Verbandes der deutsch-nationalen Parteien, der christlich-sozialen Vereinigung, der deutschen sozialdemokratischen Partei, der deutsch-freiheitlichen Vereinigung und der alldeutschen Vereinigung teilnahmen, werden fortgesetzt.

Wien, 10. Okt. (WTB.) Meldung des Kor.-Bur. Im Gemeinderat betonte Bürgermeister Weiskirchner nach einem Rückblick auf die seinerzeitigen Vorschläge des Grafen Czernin betreffend Aufbau der neuen Weltordnung, allgemeinen Völkerbund, internationales Schiedsgericht und allgemeine Abrüstung: „Mit voller Zustimmung begrüßen wir heute den neuerlichen, gemeinsam mit unseren Verbündeten gemachten Vorschlag der k. k. Regierung zur Vorbereitung eines Friedens, der Recht und Gerechtigkeit bringen soll für alle Länder und Völker. Auf dem Boden der Gerechtigkeit soll ein neues Oesterreich mit freien Völkern erblühen und seine Mission im Völkerbund erfüllen. Wenn das Selbstbestimmungsrecht der Völker zum Weltprinzip erhoben wird, dann wollen wir Deutschen in Oesterreich dieses Recht, das alle anderen Nationen für sich begehren, auch für uns voll und ganz in Anspruch nehmen." Der Redner richtete im Namen des Gemeinderats der Stadt Wien als Vertreter des größten deutschen Gemeinwesens der Monarchie an alle Deutschen in Oesterreich die dringende Mahnung zur Einigkeit, um selbstbewußt und zielsicher die Geschicke des deutschen Volkes in Oesterreich in die Hand zu nehmen. (Lebhafter Beifall.)

Deutsch-Böhmen.

Wien, 10. Okt. (WB.) Die „Sozialdemokratische Korrespondenz" meldet: Auf die Einladung des Abgeordneten Bacher, an der Vorberatung über die Einsetzung eines ständigen Ausschusses zur vollen Geltendmachung des Selbstbestimmungsrechts Deutsch-Böhmens Vertreter zu entsenden, woran auch die deutsch-böhmischen Mitglieder des Herrenhauses und der deutsche Volksrat für Böhmen teilnehmen sollen, erwiderte im Namen der deutsch-böhmischen Sozialdemokraten Abgeordneter Selinger in einem Schreiben, er könne nicht zugeben, daß Personen, die öffentliche Funktionen durch Ernennung erlangten oder ihr Mandat auf Grund eines Privilegienwahlrechts ausüben, berechtigt seien, im Namen des deutschen Volkes zu beraten, und zu beschließen. Ueberdies wäre es zweckmäßig, daß die Völkervertreter in den einzelnen Ländern ihre Teilberatungen erst dann führen, wenn sie über die unter den deutschen Parteien über die künftige Stellung des deutschen Volkes in ganz Oesterreich schwebenden Verhandlungen eine gewisse Klarheit erzielt haben.

Der Seekrieg.

Ein japanischer Dampfer torpediert.

Haag, 9. Okt. (WTB.) Meldung des Korrespondenz-Bureaus. Bei dem Minister des Aeußern ist die Nachricht eingelaufen, daß der japanische Dampfer „Hirano Maru" (7836 Bruttoregistertonnen) am 4. Oktober auf der Reise nach Japan torpediert wurde. Unter den Vermißten befinden sich 9 Holländer.

Ein amerikanischer Dampfer gesunken.

Washington, 8. Okt. (WTB.) Reuter-Meldung. Der amerikanische Dampfer „Tampa" ist am 26. September an der englischen Küste mit allen an Bord befindlichen Personen, bestehend aus 10 Offizieren und 107 anderen Personen untergegangen.

Aus dem Reiche.

Die Leitung der Reichskanzlei.

Berlin, 10. Okt. (WTB.) Nachdem, wie bereits gemeldet, Unterstaatssekretär v. Radowitz von seinem Amt als Chef der Reichskanzlei zurückgetreten ist, wird auf Ersuchen des Reichskanzlers Unterstaatssekretär z. D. Wirklicher Geheimer Rat Wahnschaffe nach Entlassung aus seiner derzeitigen militärischen Dienststellung die Leitung der Reichskanzlei bis zur endgültigen Neubesetzung des Postens übernehmen.

*

Berlin, 10. Okt. (WTB.) Der Kaiser verlieh, wie der „Reichsanzeiger" meldet, dem Reichskanzler Grafen Hertling bei seinem Ausscheiden aus dem Amt, sowie dem Staatsminister Dr. Sydow den hohen Orden vom Schwarzen Adler und dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Kopenhagen Grafen Brockdorff-Rantzau den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub.

Aus Stadt und Land.

Gießen, den 11. Oktober 1918.

** Amtliche Personalnachrichten. Der Großherzog hat am 5. Oktober den vom Grafen Adalbert zu Erbach-Fürstenau auf die zweite evangelische Pfarrstelle zu Michelstadt, Dekanat Erbach, präsentierten Pfarrverwalter Ferdinand Bürstlein, zuletzt in Offenbach, zur Zeit Felddivisionspfarrer, für diese Stelle bestätigt, und am gleichen Tage dem Pfarrvikar Erich Winkelmann zu Pettau (Steiermark), derzeitigen k. k. Feldkuraten, die zweite evangelische Pfarrstelle zu Alzey, Dekanat Alzey, übertragen.

** Aus dem Militärwochenblatt. Befördert: zu Lts. der Res.: die Vizefeldw.: Blum (II Darmstadt), Wagner (Gießen), Wittenstein (Mainz), Göbel (I Darmstadt), Bucholb (Erbach), Ahrens (Friedberg), Kiefer (Darmstadt); zum Lt. d. Ldw.-I. 1. Aufg.: Hoffarth (II Darmstadt); zu Feldwlts.: die Off.-Stellv.: Both, i. Frieden i. I.-R. 117, Gebhardt i. I.-R. 87; den Charakter als Major erhält: der Hauptm.: Vogt d. Res. d. I.-R. 117 (Gem).

** Auszeichnung. Unteroffizier Karl Sturm vom Bezirkskommando Friedberg (Hessen) erhielt das Verdienstkreuz für Kriegshilfe, das Hessische Kriegsehrenzeichen wurde ihm bereits verliehen.

** Vom Kreisgesundheitsamt Gießen wird mitgeteilt: Medizinalrat Dr. Walger hat wegen allzugroßer Arbeitsüberlastung seine Tätigkeit bei der Prüfungskommission zur Prüfung der ärztlichen Lebensmittelzusatzzeugnisse seit dem 1. Oktober ds. Is. niedergelegt. Geh. San.-Rat Dr. Kaeß hat das gleiche bereits seit diesem Sommer getan.

** Städtischer Wildverkauf. An diejenigen, die bei den städtischen Wildverkaufsstellen Hormann und Bepler Wild vorbestellt haben, erfolgt die Ausgabe von Wildfleisch Samstag den 12. d. M., vormittags von 8—12 und nachmittags von 2—7 Uhr, in den betreffenden Verkaufsstellen; beliefert werden zunächst die Bestellausweise mit den Nummern 501—600. Die Abgabe erfolgt nur gegen Rückgabe der Bestellausweise und Abgabe der entsprechenden Anzahl Fleischkarten. Auf jeden Wochenabschnitt, zehn $^1/_{10}$-Anteile, werden 300 Gramm Fleisch abgegeben. Die Bestellausweise beginnen mit der Nummer 501, da für andere Zwecke gedruckte Formulare Verwendung gefunden haben. Ueber nicht rechtzeitig abgeholte Wildmengen wird anderweit verfügt. Weitere Anmeldungen zum Wildbezug können bei den beiden Wildverkaufsstellen erfolgen. Die mit Nummern versehenen Bestellausweise werden je nach Eingang entsprechender Wildmengen aufgerufen.

** Verkauf von Bückingen. Während der Wintermonate ist die Stadt Gießen in der Lage, Bückinge an die Bevölkerung zu verteilen. Die erste Abgabe erfolgt heute und morgen. Näheres siehe Anzeigenteil.

** Verwertung von Heeres- und Marinegut. Die Verwertung des für Kriegszwecke entbehrlichen Heeres- und Marineguts wird durch eine besondere staatliche Stelle, einen Reichskommissar, erfolgen, der im Laufe der nächsten Woche seine Tätigkeit aufnehmen wird. Seine Aufgabe wird es sein, die zur Veräußerung kommenden Güter zu angemessenen Preisen unmittelbar an die Gebraucher gelangen zu lassen. Wo sich eine unmittelbare Abgabe nicht durchführen läßt, wird die Verteilung unter behördlicher Kontrolle erfolgen.

** Der freie Ausschuß für Volksaufklärung gibt in unserem heutigen Anzeigenteile bekannt, daß die von ihm angekündigte öffentliche Versammlung am 13. Oktober mit dem Vortrag des preußischen Landtagsabgeordneten W. Waldmann nicht stattfindet.

** Der Vorstand des Deutschen Städtetages erläßt im Anzeigenteil unseres heutigen Blattes einen Aufruf an die deutschen Städte und Bürger, auf den wir auch an dieser Stelle besonders hinweisen.

** Zurückstellungs-, Versetzungs- und Beurlaubungsgesuche. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß Zurückstellungs-, Versetzungs- und Beurlaubungsgesuche rechtzeitig und ausreichend begründet, beim Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission des Kreises Gießen eingereicht werden müssen. Bei den durch Fachoffiziere des stellv. Generalkommandos geprüften Betrieben verbleibt es bezüglich der Gesuche bei dem bisherigen Verfahren. Die Einreichung von Gesuchen an andere Dienststellen (Kriegsministerium, Generalkommandos, Kriegswirtschaftsamt, Truppenteile usw.) führt lediglich Verzögerung in der Entscheidung herbei, weil sie in der Regel erst an die hiesige Stelle zurückgegeben werden. Es wird auch darauf hingewiesen, daß jeder zurückgestellte Wehrpflichtige mit dem Ablauf der ihm gewährten Zurückstellung sofort eingestellt werden kann. Es ist deshalb unbedingt erforderlich, für den Fall, daß noch weitere dringende Zurückstellungsgründe vorliegen, ein neues Zurückstellungsgesuch so frühzeitig einzureichen, daß die Entscheidung darüber noch vor Ablauf der bisherigen Zurückstellungsfrist zu erwarten ist.

Der türkische Umschwung.

Von deutsch-türkischer Seite wird uns geschrieben:

Der Ministerwechsel in Konstantinopel ist so wenig die „innere Katastrophe“, wie es der Kanzlerwechsel in Deutschland war. Talaat und Enver gehen, um ihrem Vaterlande den Weg zum Frieden freizumachen. Großwesir Talaat Pascha, der noch im September in Berlin weilte, hat den Friedensschritt gegenüber Wilson mitgetan, ist aber dann entschlossen zurückgetreten, weil er fühlt und weiß, daß seine machtvolle Persönlichkeit in den Augen der Kriegsgegner einen Stein des Anstoßes, einen Hinderungsgrund für die Verständigung bedeuten könnte. In derselben Lage befindet sich Enver Pascha als Kriegsminister und Vizegeneralissimus. Sein Bleiben wäre als Entschluß, den Krieg in jedem Falle fortzusetzen, ausgedeutet worden. Was die beiden Männer ihrem Lande und der Sache der Mittelmächte geleistet haben, wird die spätere Geschichtsschreibung feststellen. Der Augenblick verlangt von ihnen das persönliche Opfer des Rücktritts und sie haben es schweigend gebracht. Was nun das neue Kabinett anbelangt, so wäre es falsch und töricht, zu sagen, es sei ein Ministerium zur Anzettelung des Verrats an die Entente nach dem Vorbilde Bulgariens. Das ist zweifellos nicht der Fall. Tewfik Pascha ist ein viel zu ehrlicher Patriot, um sich auf diese schiefe Ebene zu begeben. Er sollte schon einmal das Großwesirat übernehmen, nämlich vor sechs Jahren, im Sommer 1912; er war damals türkischer Botschafter in London. Er stellte aber damals so strenge Bedingungen: Aufhebung der letzten Wahlen, Beseitigung des Belagerungszustandes, Amnestie, Ungültigmachung gewisser provisorischer Gesetze usw., daß das Kabinett nicht zustande kam und Ahmed Muchtar Pascha Großwesir wurde. Welches Programm Tewfik diesmal aufstellt, wird sich noch erweisen. Sicherlich wird es ein Programm der nationalen Sammlung und des Friedenswillens ohne jeden Gedanken des Verrats an den Mittelmächten sein. Sollte Ahmed Riza, wie es heißt, Minister des Aeußern werden, so wird dieser Staatsmann trotz seiner französischen Beziehungen — er lebte lange Jahre als Verbannter in Paris — keine Ententepolitik treiben, sondern sich auf die Plattform Tewfiks stellen.

Für die Deutschfreundlichkeit des neuen türkischen Kabinetts bürgt aber vor allem die Person des Kriegsministers Izzet Pascha. Izzet Pascha ist seiner ganzen Ausbildung und Laufbahn nach ein Deutschtürke. Anfang der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts kam er zum ersten Male als türkischer Generalstabsoffizier nach Deutschland. Den Kasseler Husaren zugeteilt, erfaßte er schnell und scharf die Eigentümlichkeit der von der türkischen verschiedenen deutschen Dienstauffassung und wußte deren Vorteile in seiner späteren heimatlichen Wirksamkeit glänzend zu verwerten. Er wird auch in der jetzigen ernsten Lage deutsche militärische Tugenden in der Armee des Sultans durchzusetzen wissen. Im türkischen Offizierskorps wird er der „König von Yemen“ genannt, weil er es unter unglaublichen Schwierigkeiten seiner Zeit fertiggebracht hatte, Beruhigung in das Arabertum zu tragen. Mit dem deutschen Kaiser ist Izzat Pascha durch ein besonders freundschaftliches Verhältnis verbunden. Als er einst dem Hasse seines Namensvetters, des zweiten Sekretärs Abdul Hamids, Arab Izzet Paschas zum Opfer gefallen, in Damaskus verbannt weilte, traf ihn dort Kaiser Wilhelm auf der Orientreise und erwirkte seine Ernennung zum Oberst. Weitere Ehrungen, besonders bei Manövern in Deutschland, folgten. Geistig außerordentlich rege, hat Izzet Pascha stets die geistige Verbindung mit seinen deutschen Freunden aufrecht erhalten. Sein organisatorisches Talent hat im Kriege die höchste Ausbildung erfahren. Im Bewältigen großer Arbeitslast ist Izzet Meister. Soweit man auch unter den führenden militärischen Köpfen der Türkei Musterung halten mag, als Nachfolger des schier unersetzlich scheinenden Enver könnte wirklich kein Besserer in Betracht kommen als Izzet. Er wird der militärische Fels sein, der standhält, wie hoch auch die politischen Wogen in der Türkei zur Zeit anbranden. Ein Zusammenbruch wie in Bulgarien erscheint ausgeschlossen, wenn Izzet Pascha die Zügel der Landesverteidigung in Händen hält. Gerade von diesem Gesichtspunkt aus erscheint der Umschwung in der Türkei für die Lage der Mittelmächte durchaus nicht bedrohlich, sondern beruhigend und hoffnungsvoll.

Aus Stadt und Land.

Gießen, den 11. Oktober 1918.

Preiswucher mit Schuhwerk.

Vielfach hört man Klagen, daß Lederschuhwerk nicht mehr unter 60,— Mk. oder 70,— Mk. zu haben wäre. Es ist zweifellos, daß diese Preise oft gefordert werden. Sofern es sich nicht um Maßschuhwerk handelt, sind diese Forderungen aber immer eine Ueberschreitung der vorgeschriebenen Preise. Diese betragen bis auf weiteres für fabrikmäßig hergestellte Schuhwaren mit dem Stempel „September 1918“ oder dem eines späteren Monats bei bester Ausführung, auf Rahmen genäht, für Herrenstiefel höchstens 48,— Mk. für Damenstiefel höchstens 44,— Mk., und für Damen-Halbschuhe 38,— Mk. Für mittlere und geringere Fabrikate sind die Preise erheblich billiger, sie gehen bei Herrenstiefeln bis zu 25,— Mk., bei Damenstiefeln bis zu 22,— Mk. und bei Damen-Halbschuhen bis zu 18,— Mk. herunter.

Die Preise müssen den Schuhwaren auf der Sohle oder im Schaftfutter aufgestempelt sein. Fehlt dieser Stempel, so ist er unrechtmäßig entfernt, zeigt er einen höheren Preis, als er nach den oben gemachten Angaben möglich erscheint, so ist die Stempelung gefälscht. Wer Stempel unkenntlich macht oder fälscht, oder Schuhe zu einem höheren als dem festgesetzten Preise verkauft oder anbietet, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000,— Mk., ferner mit Einziehung der Ware bestraft. Außerdem ist Schließung des Geschäfts zu gewärtigen.

Dieser Preiswucher findet sich hauptsächlich im Schleichhandel, der sich durch gefälschte Schuhbedarfsscheine oder auf anderen Wegen Schuhwaren zu verschaffen weiß, die ausgezeichneten Preise entfernt und die Schuhwaren alsdann unter der Hand mit Zuschlägen von 100 und mehr Prozent weiter verkauft. Eine große Schuld an diesem Preiswucher trägt auch ein Teil der Bevölkerung, die in dem Bestreben, sich mit Lederschuhwerk einzudecken, zur Bezahlung jedes Preises bereit ist. Zumeist sind es nicht einmal diejenigen Kreise, die zur Ausübung ihres Erwerbes oder Berufes auf Lederschuhwerk angewiesen sind.

*

L.U. Von der Landes-Universität. Die erste feierliche Immatrikulation für das Wintersemester findet morgen Samstag 12 Uhr pünktlich im Vorlesungsgebäude statt.

** Kriegsrohstoffgesetze. Zu der vom Kriegsamt nach dem Stande vom 1. Januar 1918 neubearbeiteten Zusammenstellung von Gesetzen, Bekanntmachungen und Verfügungen betr. Kriegsrohstoffe nebst deren Nachträgen, Ausführungsbestimmungen und Erläuterungen ist das 4. Ergänzungsblatt nach dem Stande vom 1. September 1918 erschienen. Dieses Ergänzungsblatt wird den Beziehern der Zusammenstellung ohne Anfordern kostenfrei nachgeliefert. Sollte die Nachlieferung nicht erfolgen, so ist dasselbe bei der Stelle anzufordern, durch welche die Zusammenstellung bezogen worden ist. Neue Bezieher können die Zusammenstellung zum Preise von Mk. 1,— (einschließlich der Ergänzungsblätter) von der zuständigen Kriegsamtstelle, mit Ausnahme von Metz, Düsseldorf und den Kriegsamtnebenstellen, erhalten.

** Mißbrauch der Portofreiheit. Briefe und Postkarten, die von Heeresangehörigen abgesandt werden, dürfen nur dann mit den Vermerken „Feldpost“, „Feldpostbrief“ oder „Feldpostkarte“ versehen werden, wenn sie Privatangelegenheiten des als Absender bezeichneten Heeresangehörigen betreffen und von diesem allein herrühren. Unterschriften oder schriftliche kurze Zusätze, Grüße oder sonstige Mitteilungen von Zivilpersonen dürfen solche Feldpostbriefsendungen nicht enthalten, sonst werden sie portopflichtig. Ebensowenig werden Postkarten usw. von Zivilpersonen an Zivilpersonen dadurch portofreie Feldpostsendungen, daß Heeresangehörige sie mitunterschreiben oder mit Zusätzen versehen und sich als Absender mit ihrer militärischen Adresse darauf bezeichnen. Eine solche gemeinsame Inanspruchnahme der Feldpostportofreiheit durch Zivil- und Militärpersonen ist strafbar, selbst wenn solche Karten usw. von Familienangehörigen der Militärpersonen mitunterschrieben sind. Die Postanstalten sind streng angewiesen, jeden solchen Fall zwecks Bestrafung der beteiligten Personen zur Anzeige zu bringen. Es wird deshalb vor jeder unberechtigten Anwendung des Vermerks „Feldpost“ erneut gewarnt.

** Die rechte Antwort. Wilson hat — um die „Freiheitsanleihe“ besonders erfolgreich zu gestalten — den Tag der Entdeckung Amerikas, den 12. Oktober, zum Nationalfeiertag erklärt. Lassen auch wir diesen Tag im Interesse unserer Anleihe nicht unbemerkt vorübergehen; zeichnen wir gerade an diesem Tage besonders eifrig unsere Anleihe, um Wilsons Absichten gegen ihn zu nutzen.

Landkreis Gießen.

** Allendorf, 9. Okt. Der Landsturmmann Ludwig Butz, z. Zt. in Bessarabien, erhielt noch nachträglich das Eiserne Kreuz 2. Klasse und das Verwundeten-Abzeichen von den Schlachten in Galizien von 1915.

Kreis Friedberg.

nt. Friedberg, 9. Okt. Die Friedberger Neue Tageszeitung berichtet: Die Aufdeckung der Geheimschlächterei in Bad-Nauheim wird fortgesetzt in der Presse besprochen. Wir können versichern, daß von zuständiger Seite alles getan wird, um die Mißstände zu beseitigen. Es liegt durchaus kein Grund zu der Annahme vor, daß mit zweierlei Maß gemessen werde und etwa die dortigen Hotels und Sanatorien eine Bevorzugung genießen. Die Untersuchung wird gegenwärtig von dem zuständigen Gerichte geführt; sobald diese beendet ist, wird sich die Verwaltungsbehörde mit dieser Angelegenheit beschäftigen und weitere Maßnahmen treffen.

Großes ist vollbracht

in eisernen Jahren. Unsterbliches haben unsere Heerführer mit ihren Heldenscharen erreicht. Aber auch wir müssen unser Deutschtum

durch Taten beweisen!

Das ist unsere Losung. Der Erfolg der Kriegs-Anleihe ist ein Schritt näher zum Endsieg.

Wir müssen opfern können!

Letzte Nachrichten.

Der neueste Bericht der Heeresleitung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 11. Oktober. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Douai setzte der Feind zum Angriff gegen den Trinquige-Abschnitt südlich der Straße an. Kanadische Regimenter, die über Sailly hinaus vorzubrechen versuchten, wurden unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

An der Schlachtfront östlich von Cambrai und St. Quentin sind starke Angriffe des Feindes gegen unsere neuen Stellungen und ihre im Vorgelände belassenen Vortruppen gescheitert. Der Feind stand am Abend etwa in Linie Naves—St. Vaast—auf den Höhen westlich von Solesmes—Le Chateau—westlich der Linie Souplet—Vaux—Aubigny—Eisonville—auf dem Westufer der Oise zwischen Origny und La Fere. Teilangriffe des Gegners bei Berry-au-Bac, an der Aisne und der Suippes und Arne wurden abgewiesen. Zwischen St. Etienne und der Aisne haben wir unsere Truppen in rückwärtige Linien beiderseits von Grandpré auf das Norduser der Aire planmäßig vom Feinde ungestört zurückgenommen. Auf dem westlichen Maasufer setzte der Feind erneut zu starken vergeblichen Angriffen beiderseits der Straße Charpentry—Romagne an.

Auf dem östlichen Maasufer griff der Amerikaner tagsüber mit starken Kräften Sivry — Haumont an. Truppen badischer, sächsischer, rheinischer und österreichisch-ungarischer Regimenter schlugen in hartem Kampfe alle Angriffe des Feindes ab. Das österreichisch-ungarische Regiment Nr. 5 unter seinem Kommandeur Oberstleutnant Popelka zeichnete sich hierbei besonders aus.

*

Im Monat September wurden an der Westfront 773 feindliche Flugzeuge, davon 125 durch Flugabwehrkanonen, und 95 Fesselballone vernichtet. Hiervon sind 450 Flugzeuge in unserem Besitz, der Rest ist jenseits der feindlichen Linien erkennbar abgestürzt. Trotz der vielfach großen zahlmäßigen Ueberlegenheit des Gegners haben wir im Kampf nur 107 Flugzeuge verloren. Der erfolgreiche Kampf in der Luft sucht die Grundlage für das tatkräftige Eingreifen unserer Flieger bei dem Kampf auf der Erde durch Aufklärung bei Tag und bei Nacht, durch Bombenangriffe militärisch wichtiger Ziele im feindlichen Hinterlande. Den Angriff auf dem Schlachtfelde mit Maschinengewehren und Wurfminen haben die Infanterie und Artillerie überall wirksam unterstützt. Trotz hartnäckiger Angriffe des Feindes auf unsere Fesselballone, bei denen wir 103 einbüßten, konnte der Gegner unsere sich rücksichtslos einsetzenden Beobachter an ihrer erfolgreichen Tätigkeit nicht hindern.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz neu eingetroffene Truppen stehen in der Gegend südlich Nisch in Gefechtsfühlung mit Serben und Franzosen.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

* * *

Sitzung des Reichstags.

Berlin, 11. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Die nächste Sitzung des Reichstags findet am Mittwoch dem 16. Oktober, nachmittags 1 Uhr statt.

Abg. Haußmann Staatssekretär.

Berlin, 11. Okt. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ aus parlamentarischen Kreisen erfährt, entspricht es nicht den Tatsachen, daß der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Haußmann für einen wichtigen diplomatischen Außenposten in Aussicht genommen sei, vielmehr sei beabsichtigt, die Stelle eines vierten Staatssekretärs ohne Portefeuille zu schaffen, die der Abgeordnete Haußmann übernehmen werde.

Die Antwort Wilsons.

Berlin, 11. Okt. Nach dem „Berl. Lokalanzeiger“ stellt heute die „Züricher Zeitung“ fest, daß die an den schweizerischen Geschäftsträger in Washington übermittelte Antwort Wilsons an Deutschland noch nicht im Bundeshaus in Bern eingetroffen ist. Es habe daher noch nicht die Möglichkeit bestanden, festzustellen, ob die der Presse zugegangene Uebermittlung in allen Punkten dem authentischen Text entspricht.

Tirpitz und die Vaterlandspartei.

Berlin, 11. Okt. Laut Deutscher Zeitung drahtete v. Tirpitz an den Ostpreußischen Landesverein der Vaterlandspartei: Unser Bund, der alle Parteirichtungen umfaßt, handelt auch in dieser ernsten Stunde nur konsequent, wenn er jede Regierung, welche die nationale Verteidigung leitet, in dieser vornehmsten Aufgabe mit allen Kräften unterstützt.

Die Gründe des bulgarischen Abfalls.

i. Köln, 11. Okt. Der langjährige Korrespondent der Kölnischen Zeitung in Sofia erklärt in längeren Ausführungen über das bulgarische Drama, daß die allzuhäufigen Friedensschritte in Deutschland das Vertrauen in den Sieg des Vierbundes erschüttert hätten. Einige der letzten Reden waren so wenig auf die begründeten Erwartungen der Bulgaren zugeschnitten, daß sie geradezu wie Scheidewasser wirkten. Durch den amerikanischen Generalkonsul in Sofia waren an Bulgarien mehrere Angebote gemacht worden. Er hatte die bulgarischen Antworten weitergegeben und man war zu dem anscheinend stillschweigenden Abkommen gelangt, daß Bulgarien im Falle der Niederlegung der Waffen nicht eine gewisse Anwartschaft auf Teile Mazedoniens und der Dobrudscha verlieren werde und Gewißheit der Unversehrtheit seines Gebietes, wie es vor dem Kriege war, erhalten werde. Der König trat zurück, weil er das Land vor einem Bürgerkriege bewahren wollte. Mehrere westlich des Wardar stehende Divisionen weigerten sich, als der Waffenstillstand verhandelt wurde, sich zu unterwerfen und sollen nunmehr kriegsgefangen werden.

Für Deine Kinder

sparst Du, Deinem Volke hilfst Du, wenn Du Kriegsanleihe zeichnest. Die beste Form, in der Du für die Ausstattung Deiner Kinder sorgen kannst, ist die hochverzinsliche Kriegsanleihe; die leichteste Form, in der Du es tun kannst, ist unsere „Kriegsanleihe-Versicherung“. Für 1000 M. Zeichnung beträgt der jährliche Beitrag nur 50 bis 60 M.; 15 Pf. im Tag. 15 Pf. im Tag für Deiner Kinder, des Reiches, unserer aller Zukunft!

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart. Näheres durch die Generaldirektion in Stuttgart oder die Bezirksdirektion Frankfurt a. M., Kaiserstr. 66 II.

7039 D

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr.: Rechtsmittel gegen die Gemeindesteuerveranlagung für 1918.

Auf Grund der Art. 46 und 50 des Gemeindeumlagengesetzes vom 8. Juli 1911 hat Großherzogliches Ministerium der Finanzen, Abteilung für Steuerwesen, die Frist, innerhalb deren Rechtsmittel gegen die Gemeindesteuerveranlagung für 1918 bei der ersten Instanz anhängig gemacht werden können, für die unten verzeichneten Gemeinden bis zu dem dort angegebenen Tag einschließlich erstreckt.

Ausgenommen von der Fristerstreckung sind diejenigen Rechtsmittel, die das für die staatliche Veranlagung bereits rechtskräftig festgestellte Einkommen zum Gegenstand haben.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Gießen, den 10. Oktober 1918.

Großherzogliches Finanzamt Gießen.
J. V.: Franz.

Letzter Tag der Frist: Treis a. d. Lda. 5. Oktober, Burkhardsfelden und Hausen 6. Oktober, Annerod 14. Oktober, Rödgen 15. Oktober, Leihgestern und Steinbach 18. Oktober, Grüningen 21. Oktober, Alten-Buseck 22. Oktober, Oppenrod 27. Oktober, Trohe 28. Oktober. 7638D

Bekanntmachung

die Abgabe der Steuererklärungen für die außerordentliche Kriegsabgabe 1918 nach dem Reichsgesetz vom 26. Juli 1918.

1. Für Einzelpersonen wird die Kriegsabgabe vom Vermögen von dem nach den Vorschriften des Besitzsteuergesetzes auf den 31. Dezember 1916 festgestellten Vermögen erhoben. Einer neuen Erklärung bedarf es hierzu nicht. Das Vermögen ist jedoch auf den 31. Dezember 1917 besonders festzustellen,
   a) wenn eine Vermögensfeststellung auf den 31. Dezember 1916 nicht stattgefunden hatte, oder
   b) wenn sich das Vermögen nach dem 31. Dezember 1916 durch Erbanfall, durch Lehn-, Fideikommiß- oder Stammgutanfall, infolge Vermächtnisses oder auf andere Weise aus dem Nachlaß eines Verstorbenen von Todes wegen, ferner durch Schenkung oder durch eine sonstige ohne entsprechende Gegenleistung erhaltene Zuwendung um mehr als 5000 Mark vermehrt hat.

In diesen beiden Fällen haben die Abgabepflichtigen, soweit sie ein Vermögen von 100 000 Mark besitzen, eine Vermögensanzeige abzugeben. (§ 34 Abs. 1 des Ges.)

2. Weiter sind nach § 34 Abs. 2 die Vorstände, persönlich haftenden Gesellschafter, Repräsentanten, Geschäftsführer oder Liquidatoren der abgabepflichtigen Gesellschaften, bei ausländischen Gesellschaften die Vorsteher der inländischen Niederlassungen verpflichtet, der Steuerbehörde eine Steuererklärung einzureichen, welche die für die Feststellung des abgabepflichtigen Mehrgewinns aus dem vierten Kriegsgeschäftsjahr erforderlichen Angaben zu enthalten hat.

3. Die hiernach Verpflichteten werden aufgefordert, die Erklärungen in der Zeit vom 16. bis 31. Oktober 1918 bei der unterzeichneten Stelle abzugeben. Zu den Erklärungen ist der vorgeschriebene, von dem Finanzamt zu beziehende Vordruck zu verwenden.

4. Wer die Frist zur Abgabe der Steuererklärung versäumt, ist nach § 54 des Besitzsteuergesetzes mit Geldstrafe bis zu 500 Mark zu der Abgabe anzuhalten; auch hat er einen Zuschlag von 5 bis 10 v. H. der geschuldeten Steuer verwirkt.

5. Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben in der Steuererklärung durch einen Abgabepflichtigen oder seinen Vertreter sind in den §§ 33—35 des Kriegssteuergesetzes vom 21. Juni 1916 mit Geldstrafen bis zum Fünffachen der gefährdeten Abgabe und gegebenenfalls mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedroht. Das Vergehen der Abgabegefährdung ist auch dann vollendet, wenn es der Abgabepflichtige unterläßt, eine bereits abgegebene unrichtige oder unvollständige Steuererklärung (über Einkommen oder Vermögen), auf Grund deren die jetzige Veranlagung der Kriegsabgabe vom Mehreinkommen und Vermögen zu erfolgen hat, der Behörde gegenüber zu berichtigen oder zu vervollständigen.

6. Die Einsendung der Erklärung durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Einsenders und deshalb zweckmäßig mit Einschreibebrief.

Gießen/Butzbach/Grünberg/Hungen, den 10. Oktober 1918.

Die Großherzoglichen Finanzämter. 7648D

Gießen.	Butzbach.	Grünberg.	Hungen.
J. V.: Franz.	Flath.	Wenzel.	Mau.

Hermann Dietrich

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute schenkte uns Gottes Güte ein gesundes Söhnchen

Professor Hermann Gunkel
und Frau Elisabeth geb. Beelitz

Gießen, 10. Oktober 1918.

7646

Gesellschaft zur Errichtung eines deutschen Erfindungsinstitutes.

Vortrag des Vorsitzenden
Geheimrat Sommer:

Die gemeinnützige Organisation der Erfindertätigkeit.

Samstag den 12. Oktober, abends 9 Uhr pünktlich, im großen Saale des Fürstenhofes

Oeffentlich und frei 7596D

Grosse Auswahl

Kinder-Strümpfe
Wolle und Baumwolle.

Frauen-Strümpfe
Wolle, B'wolle und Flor.

Handschuhe
gestrickt und gewebt.

Seidene Bänder
in allen Farben.

Korsetten

Rein-Leinen, alle Weiten,
Gummi-Strumpfhalter
für Frauen und Kinder.

Kaufhaus Katz

Bahnhofstraße 14. 7647

Deutsche Städte, deutsche Bürger, zeichnet die neunte Kriegsanleihe!

Von neuem ergeht der Weckruf an das deutsche Volk zur Zeichnung auf die Kriegsanleihe. Ernst ist die Zeit und ernst sei der Sinn, der sich äußern muß in der Tat. Die deutschen Städte, auf deren Schultern ein großer Teil der Lasten des Krieges ruht, haben die feste Zuversicht, daß ihre daheimgebliebenen Bürger in diesen Tagen schwerster Entscheidungen und größter Gefahren für unser Vaterland sich des Geistes der Väter von 1813 erinnern, welche in weit härterer Zeit durch ihre standfeste Opferfreudigkeit die Grundlagen gebaut haben für das Deutsche Reich. Was damals gebaut, muß heute aufrecht erhalten werden. Dazu ist nötig, daß jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau den Glauben und den Willen, die Kraft und die Zuversicht im Herzen tragen. Unser feldgraues Heer, das auch im 5. Kriegsjahre dem Ansturm der Feinde heldenmütig die Stirn bietet, bedarf immer wieder von neuem des wehrhaften Rüstzeuges, das ihm die Heimat liefern soll. Nicht besser kann den tapferen Kämpfern die Heimat danken, als daß sie die Mittel liefert zur Beschaffung von Schwert und Schild. Auch die deutschen Städte sollen und wollen alles aufbieten, was ihnen selbst, ihren Sparkassen und ihren Stiftungen an Mitteln zu Gebote steht. Sie richten aber auch an alle ihre Bürger die dringende Aufforderung zur Kriegsanleihezeichnung. Der Ruf, der jetzt von neuem an unser Volk ergeht, soll im Herzen tönen. Wer nicht freudig gibt, was er kann, der hat nicht Teil an der Größe der Zeit, die wir mit unserem geliebten Vaterlande durchleben und erleben. Deutsch sein heißt mittaten an dem großen Werk des machtvollen Verteidigungskampfes, der Deutschland von seinen Feinden aufgezwungen ist. Wer den Weg zum wahren Frieden mitgehen will, der darf jetzt nicht dem Reich versagen, was des Reiches ist. Dem Vernichtungswillen des Feindes wollen wir entgegensetzen die ungeschwächte moralische Stärke, die unerschütterliche Entschlossenheit, die stolz auf die gerechte Sache ihren Ausdruck in dem Vertrauen auf den Endsieg findet. Die deutschen Städte wollen die Bannerträger des Gedankens sein: 7650B

Kriegsanleihezeichnung ist Heimatdank.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages.

Kaffee Fürstenhof

Freitag den 11. Oktober, abends 8 Uhr

Opern-Abend

mit besonders auserwähltem Programm und verstärktem Orchester. 7663

Familien-Konzert

Samstag von 4 Uhr ab 7644

Kaffee Astoria

Empfehle eigene Konditorei, vorzügliche Getränke.

Seide einfach u. doppelt breit, in Schwarz und allen Farben
für Blusen und Kleider
zu mäßigen Preisen
im 6089a
Modehaus Salomon Gießen Schulstraße

Handwagen

Leiterwagen
Kastenwagen
Einzelne Räder

Carl Schunck,
Seltersweg 38. 6877

Achtung, genau merken

wegen unserer enormen Filmabschlüsse in der Spielzeit 1918/19 sind wir gezwungen, öfters wöchentlich unsern Spielplan dreimal zu wechseln, so dass selbst die hervorragendsten Filmwerke nur zwei Tage zur Aufführung gelangen.

Programm nur für Samstag und Sonntag

Maria Fein

in ihrem ganz ausgezeichneten Gesellschaftsdrama in 4 Akten

„Edelwild"

verfasst von Walter Schmidthässler. Ausserdem: ein dem Lichtspielhaus, Bahnhofstrasse, entsprechendes hervorragendes Beiprogramm.

Spielplan nur für Montag und Dienstag

Rosa Porten

in ihrem neuesten Gesellschaftsdrama in 4 Akten

Die Augend. Schwester

und das glänzende Beiprogramm.

Programm vom Mittwoch bis Freitag

Das Geschlecht d. Schelme, 2. Teil

nach dem berühmten Roman von Fedor von Zobeltitz in 5 gewaltigen Akten. Ausserdem:

„Mausis Badereise"

feinpikant. Lustspiel in 3 witzigen Akten.

Erstklassige Künstlerkapelle.

Lichtspielhaus, Bahnhofstr. 34.

7655a Die Direktion.

** Hessische Handwerkskammer. Im Auftrag der Sattlerleder-Gesellschaft Berlin und mit Genehmigung des stellvertretenden Generalkommandos findet am 21. Oktober, beginnend vormittags 9 Uhr, im Lager der Hess. Landw. Zentral-Genossenschaft, Darmstadt, Dieburger Str. 96, eine öffentliche Versteigerung von gebrauchten Pferdegeschirren und Geschirrteilen sowie Kriegsfahrzeugen statt. Diese Geschirre und Geschirrteile werden nur an Pferdebesitzer, in erster Linie Landwirte, sowie an selbständige Sattlermeister abgegeben. Landwirte müssen dabei den behördlichen Nachweis bringen, daß sie tatsächlich Pferdehalter sind. Um eine möglichst große Anzahl von Bietern berücksichtigen zu können, sind die Geschirre und Geschirrteile nach Möglichkeit vorsortiert und so gebündelt, daß sie zum größten Teil gebrauchsfähige Geschirre darstellen oder aber durch kleinere Umarbeitungen und Ergänzungen gebrauchsfähig gemacht werden können. Der Verkauf erfolgt gegen sofortige Barzahlung. Näheres wird durch Anzeigen in den Kreisblättern bekanntgemacht.

** Beihilfen zum Wohnungsbau von Reich, Staat und Gemeinde. Beihilfen zum Bau von Wohnungen sind, wie wir hören, gleichzeitig von Reich, Staat und Gemeinde jetzt von der Regierung in Aussicht genommen. Die Kosten für Baustoffe und Löhne der Handwerker haben bekanntlich eine Höhe erreicht, die es fast unmöglich machen, Neubauten mit Wohnungen, insbesondere kleineren, auszuführen und dabei eine ausreichende Verzinsung der aufgewandten Gelder zu ermöglichen, wenn die Mieten in erträglichen Grenzen gehalten werden sollen. Einzelne Gemeinden sind deshalb bekanntlich dazu übergegangen, Beihilfen zum Bau von Wohnungen zu gewähren. Um überall, wo ein dringender Notstand vorliegt, Hilfe zu schaffen, sind die beteiligten Stellen in Beratungen darüber eingetreten, um eine gemeinsame und gleichzeitige Hilfe durch Reich, Staat und Gemeinde oder Kommunalverband zu ermöglichen. An den Vorbereitungen sind die beteiligten Aemter des Reiches und der Bundesstaaten, in Preußen der Staatskommissar für das Wohnungswesen usw. beteiligt. Die Interessen der Gemeinden werden durch den Städtetag und die Aufsichtsbehörden wahrgenommen. Man ist damit beschäftigt, Grundsätze für die Gewährung der Zuschüsse oder Darlehen aufzustellen. Als Grundlage soll der Unterschied zwischen dem heutigen Baupreisen und den Aufwendungen, die man in späteren normalen Zeiten erwartet, gelten.

** Das Lichtspielhaus (Bahnhofstraße) gibt bekannt, daß es wegen großer Filmabschlüsse gezwungen ist, öfter seinen Spielplan, wöchentlich dreimal, zu wechseln. Das ist auch in der nächsten Woche der Fall. Es ist vorgesehen für Samstag und Sonntag Maria Fein in ihrem Gesellschaftsdrama „Edelwild“; für Montag und Dienstag Rosa Porten in ihrem Gesellschaftsdrama „Die Augen der Schwester“; Mittwoch bis Freitag „Das Geschlecht der Schelme“, 2. Teil, nach dem Roman von Fedor von Zobeltitz. An allen Tagen wird zur Ergänzung ein gutgewähltes Beiprogramm gegeben.

Landkreis Gießen.

gz. Grünberg, 10. Okt. Musketier Karl Weber, gegenwärtig verwundet, wurde von Generalfeldmarschall von Hindenburg persönlich das Eiserne Kreuz 2. Klasse überreicht.

** Lollar, 11. Okt. Der Briefträger Karl Bierau beim Kaiserlichen Postamt in Lollar wurde zum „Ober-Briefträger“ ernannt.

Kreis Büdingen.

— Büdingen, 10. Okt. Prinz Diether zu Ysenburg und Büdingen, z. Z. Bataillonskommandeur in einem Garderegiment, ist in englische Gefangenschaft geraten.

ha. Berghofen, 11. Okt. Die diesjährige Gemeindeobsternte brachte der Gemeinde einen Erlös von 10 000 Mark.

st. Nidda, 10. Okt. Das Kunkelsche Anwesen in der Bahnhofstraße ging für 50 000 Mark an die Firma Schäfer und Fischer über. Vor 20 Jahren kostete die Hofraite nur 22 000 Mark.

Kreis Alsfeld.

oz. Alsfeld, 11. Okt. Einem tiefbedauerlichen Unglücksfall fiel ein hiesiger Junge, der 14jährige Friedrich Schickedanz, zum Opfer. Beim Bucheckernsammeln bestieg er, zum Schütteln, einen Baum, glitt aus und fiel so unglücklich, daß er bewußtlos heimbefördert werden mußte. An den Folgen des Sturzes ist er am Montag verstorben. Der Fall ist eine eindringliche Mahnung, die bei der Bucheckerngewinnung nötige Vorsicht walten zu lassen und das Besteigen der Bäume zu unterlassen, das ja auch die Forstbehörde in richtiger Erkenntnis der Gefahr verboten hat.

Kreis Schotten.

§ Herchenhain, 9. Okt. Gestern traf hier die Nachricht ein, daß auch der dritte Sohn des Schuhmachers Balthasar Winter, Musketier Otto Winter, beim Infanterie-Regiment Nr. 60 im Kampfe für Deutschlands Bestehen gefallen sei. Der erste Sohn fiel im Oktober 1914 in Flandern, der jüngste im Mai 1916 in Frankreich. Der Schmerz um die schwerbetroffene Familie ist allgemein.

Kreis Wetzlar.

— Wetzlar, 10. Okt. Auf dem Bahnhof der Buderusschen Eisenwerke wurde der 16jährige Rangierer Heiland aus Steindorf von den Puffern zweier Wagen totgedrückt.

Wetzlar, 11. Okt. Für das Vaterland ist gestorben Vizefeldwebel Wilhelm Weitzel aus W.-Niedergirmes. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde ausgezeichnet Kanonier Wilhelm Fischer aus Biskirchen. Befördert wurde Unteroffizier Adolf Scharf aus Biskirchen zum Sergeanten.

Hessen-Nassau.

ha. Biedenkopf, 9. Okt. Der Sanitäts-Unteroffizier Leo Fischer und der Musketier Hch. Pfeil wurden mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet, Pfeil unter Beförderung zum Unteroffizier.

mr. Frankfurt a. M., 10. Okt. Heute vormittag begann im Bürgersaal des Rathauses eine Tagung über „Gefährdetenfürsorge“, die vom Wohlfahrtsamt der Stadt Frankfurt veranstaltet wird und über zahlreiche schwebende Fragen der Prostitution und der vorbeugenden Maßnahmen gegen die Geschlechtskrankheiten Aufklärung schaffen soll. Nahezu sämtliche bundesstaatlichen Ministerien Deutschlands hatten ihre Vertreter entsandt. Von der Kgl. Regierung in Wiesbaden sah man Regierungspräsident Dr. von Meister. Die Vormittagsverhandlungen waren den Berichten über die bisherigen Fürsorgemaßnahmen gewidmet, insbesondere wurden die Organisation der gemeindlichen Einrichtungen in Bielefeld, Altona und Frankfurt a. M. erörtert, nebenbei gleichzeitig die Fürsorgemaßnahmen der konfessionellen Vereine. Alle Redner und Rednerinnen gingen darin einig, daß vor allem der Prostitution als dem Grundübel vorgebeugt werden müsse und die gefallenen Mädchen mit der größten Liebe zu behandeln seien, um sie, wenn möglich, zu nützlichen Gliedern der Menschheit zu machen. Die nachmittäglichen Verhandlungen wurden eingenommen von einem gedankentiefen Bericht des Magistratsassessors Dr. Hans Maier, Frankfurt a. M., über „Die Aufgaben der Fürsorgearbeit und ihre Abgrenzung zwischen Polizei, gemeindlicher Wohlfahrtspflege und privaten Fürsorgevereinen“. Die nachfolgende Aussprache war äußerst lebhaft und alle Teilnehmer waren in dem Grundsatze einig, daß viel mehr von seiten der Gemeinden geschehen müsse, um eine wirksame Bekämpfung der Unsittlichkeit durchführen zu können.

— Frankfurt a. M., 10. Okt. Die Kapelle der Barmherzigen Brüder im Unteren Atheiner wurde Dienstag mittag, während die Brüder zu Tisch saßen, von Dieben heimgesucht. Hierbei wurden drei Altäre ihrer Teppiche, Decken und Kerzen und die Beichtstühle ihrer Vorhänge beraubt. Von den Dieben fehlt jede Spur.

mr. Frankfurt a. M., 10. Okt. Am kommenden Sonntag finden im Zoologischen Garten nachmittags und abends Militär-Streich-Konzerte der hiesigen Garnison-Kapelle unter Leitung von Herrn Obermusikmeister Fehling statt. Bei günstiger Witterung wird Reit- und Fahrbetrieb für Kinder im Wäldchen veranstaltet.

— Kassel, 10. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den Schreiner Hansmann aus Besse wegen vorsätzlicher Tötung seiner Ehefrau unter Versagung mildernder Umstände zu sieben Jahren Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte 12 Jahre beantragt.

Eingesandt.

(Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei

Zur Butter- und Milchversorgung.

Die Durchsuchung der Postpakete in den Schaltervorräumen des Postamtes ist jetzt auf solche Fälle beschränkt worden, in denen der begründete Verdacht vorliegt, daß es sich um Sendungen des gewerbsmäßigen Schleichhandels handelt. Diese Maßnahme ist ein begrüßenswerter Schritt auf einem leider nur zögernd begangenen Wege, der dem einfachen Verbraucher die Aufbesserung seiner Lebensmittelversorgung erleichtern soll. Der Gießener Anzeiger brachte vor einiger Zeit eine Auslassung des stellvertr. Generalkommandos des 11. A.-K., wonach die kleinen Hamsterer geschont werden sollen. Diese menschenfreundliche Gesinnung sollte auch bei uns Raum finden. Wie wir hören, muß auch in unserer Gegend der kleine Hamsterer den plötzlich auftauchenden Sicherheitsorganen vielfach sein mühsam erworbenes Viertelpfündchen Butter, seine drei Eier usw. abliefern, während es großen Hamsterern möglich ist, regelrechte Sammelstellen einzurichten und an bestimmten Tagen ihr Hamstergut aus unserem Hessenlande hinauszubefördern. Leute aus Elberfeld kommen z. B. jeden Samstag nach hier und fahren mit einer Handkarre, die sie in Gießen untergestellt haben, auf eines der nächsten Dörfer von Gießen (Annerod), um dort die für sie gesammelte Butter pfundweise entgegenzunehmen. Der kleine Hamsterer, der in dieses Dorf kommt, erhält nichts, weil der neue Verwandte im Rheinland versorgt werden muß und für diese Versorgung bedeutend höhere Preise zahlt, Preise, die man sich schämt, von alten Bekannten zu fordern. Aber auch die Lebensmittelämter erhalten nichts und in der Stadt Gießen entstehen die größten Unstimmigkeiten, weil die Butter- und Milchzuweisung seit Wochen völlig unzureichend ist. Diese Butter- und Milchnot ist nicht dem kleinen, sondern dem großen Hamsterer zu verdanken, der die schönsten Butterwecken ins Preußische hinein entführt — wo sie ihm nicht allzuselten beschlagnahmt werden, denn gleich hinter Wetzlar beginnt eine scharfe Zugkontrolle, die aus dem Preußischen nichts nach Hessen hineinläßt, aber aus Hessen ausgeführte Lebensmittel sehr gerne für die zuständigen Kommunalverbände beschlagnahmt. Kann man die Schleichhandelsware nicht schon abfangen, bevor sie Hessen verlassen hat und sie den hessischen Verbrauchern zuführen?, dann würde man größere Mengen „erfassen“, als beim Abfassen der kleinen Hamsterer. Der Kommunalverband würde durch Ausschaltung der Schleichhändler aus Frankfurt und dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk wieder in die Lage versetzt, den Verbrauchern die geringe Butter- und Milchmenge zu liefern, die ihm zusteht und auf die er unter keinen Umständen verzichten kann, und drittens würden dem kleinen Hamsterer bei seiner Selbstversorgung nicht durch den Schleichhandel die Preise unerschwinglich gemacht.

Meteorologische Beobachtungen der Station Gießen.

Oktob. 1918		Barometer auf 0° reduziert	Temperatur der Luft	Absolute Feuchtigkeit	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Grad der Bewölkung	Wetter
10.	2[h]	—	12,2	7,0	66	—	—	3	meist heiter
10.	9[h]	—	4,9	6,2	95	—	—	0	trocken
11.	7[h]	—	4,6	6,2	99	—	—	10	nachts klar

Höchste Temperatur am 10. bis 11. Oktober 1918 = + C. 5,4°
Niedrigste „ „ „ „ „ „ 1918 = + C. 3,4°
Niederschlag „ mm.

Die angekündigte öffentliche Versammlung am 13. Oktober im Saale des Fürstenhofes mit einem Vortrag des preußischen Landtagsabgeordneten Herrn W. Wallbaum 7666D

findet nicht statt

Der freie Ausschuß für Volksaufklärung

Versteigerungsanzeige.

Montag den 14. Oktober 1918, nachmittags ½2 Uhr, werden zu Gießen, Kaiser-Allee 47 II., öffentlich, freiwillig gegen bar versteigert:
1 zweitür. Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Vertikow, Stühle, Spiegel, 1 Nähmaschine, Bilder u. dergl. m.
Versteigerung sicher. 7634
Saintonges, st. Gerichtsvollzieher.

Städt. Arbeitsnachweis Giessen.
West-Anlage 31, Teleph. 2054.

Es können eingestellt werden:
a) bei hiesigen Arbeitgebern:
6 Former und 6 Brenner für Dampfziegelei, 6 Eisendreher, 16 Schlosser, 3 Werkzeugschlosser, 1 Installateur für Gas und Wasser, 1 Elektriker, 1 Mechaniker, 3 Schmiede, 1 Küfer, 1 Weinküfer, 7 Schreiner, 1 Müller, 1 Frisierer, 3 Zimmerer, 10 Bauarbeiter, 1 Weißbinder, 10 Maurer, 20 Personen für Eisenbahn (Zugdienst), 2 Heizer, 5 kräftige Arbeiter, 3 Wiesenarbeiter, 2 Fuhrmänner, 1 Backer, 1 schulpflicht. Junge für Botengänge, 1 Schuhmacher-, 1 Wagner-, 1 Schreiner-, 1 Bäcker-, 2 Schlosser-, 1 Schneider-, 1 Stukkateur-Lehrling.
b) bei auswärtigen Arbeitgebern:
1 Viehfütterer, 3 landw. Arbeiter, 30 Schlosser, 1 Kesselschmied, 20 Dreher, 15 Fräser, 1 Uhrmacher, 5 Schreiner, 2 Müller, 1 jüng. Schneider mit Beköstigung, 1 Schuhmacher, 100 Maurer, 3 Weißbinder oder Stukkateure, 2 Hochbautechniker, 1 Buchdrucker, oder Schweizerdegen, 80 gesunde Arbeiter, 10 Arbeiter für Bahnbau, 15 Streckenarbeiter, 50 Bauhilfsarbeiter, für Geschoßfabrik eine Anzahl Arbeiter, 1 Hausverwalter (Mechaniker oder Installateur), 1 Bäckerlehrling.
Es suchen Arbeit:
1 älterer Landwirt zur Leitung eines größeren Gutes, 1 landwirtschaftlicher Arbeiter, 1 kriegsbeschädigter Lohnbuchhalter, 1 kriegsbeschädiger Schreibgehilfe, 3 jugendl. Schreibgehilfen.
Weibliche Abteilung:
Bei hiesigen Arbeitgebern können eingestellt werden:
1 Näherin, 1 junges Mädchen, das schneidern kann, 7 Dienstmädchen, 8 Laufrauen oder Laufmädchen, 10 Mädchen für Bahndienst (Zugdienst). Einige Bauhilfsarbeiterinnen, 1 Buchhalterin.
Bei auswärtigen Arbeitgebern:
2 landw. Mädchen, 1 ältere Haushälterin in frauenlosem Haushalt, 5 Dienstmädchen, für Geschoßfabrik werden Frauen und Mädchen gesucht.
Es suchen Arbeit:
1 Fräulein für Geschäft und Haushalt, Mädchen, die Maschinenschreiben und Stenographie erlernt haben, suchen Anfangsstellung, 1 Schreibgehilfin, 1 Waschfrau, 1 Frau übernimmt einen Laden zu putzen.
Für die Etappe werden gesucht:
Eine Anzahl Helfer und Helferinnen für verschiedene Dienstzweige. 7643B

Vermietungen

Herrschaftl. Wohnung im 1. St., 8—10 Zim., große Diele, Badez., Zentr.-Heiz., Gas, el. Licht, pr. 1. April 1919 z. verm. Chr. Kaiser, Selterswg. 38, II.

Schön möbl. Zimmer zu verm. 05806 West-Anlage 28, p.

Mietgesuche

Junges Ehepaar sucht auf sof. 2—3-Zimmerwohnung mitte d. Stadt. Schriftl. Ang. unter 05878 an den Gieß. Anz.

Stellenangebote

Schlosser
(auch jüngere Bauschlosser) für dauernde Arbeit gesucht.
Georg Karl Zeit
Maschinenfabrik. 7624

Arbeiter
auch Kinder, zum Kartoffellesen gesucht 05846
Rodheimer Straße 50.

Sauberer 7620
Hausbursche
für leichte Arbeit gesucht.
Karl Schwaab, Selterswg. 23.

Jüng. Bursche
für Botengänge sofort gef.
J. Weinert, Neuenweg 9.

Arbeiterinnen
werden eingestellt.
Heinrich Schön & Co.,
7636 Liebigstraße.

Saubere ält. Frau jed. Mittag eine Stunde zum Kartoffelschalen gesucht. Näh. i. d. Geschäftsstelle d. Gieß. Anz.

Frau od. Mädchen
für einige Stunden täglich gesucht. Mittagbrot wird gegeben. Neuen Bäue 22, II.

Zwei bis drei junge Damen
für leichten Bureaudienst nach Wetzlar gesucht. Erforderlich sind Stenographie und Schreibmaschinengewandtheit. Angebote unter Nr. 7657 an den Gießener Anzeiger erb.

Tüchtige Schlosser und Dreher
(auch angelernte Leute u. geeignete Kriegsbeschädigte) finden dauernde Beschäftigung bei 7513D
Heyligenstaedt & Comp.,
Werkzeugmaschinenfabrik und Eisengießerei, Aktiengesellschaft, Gießen.

Von angesehenem Gießener Geschäftshaus wird für Buchhaltung und Kasse eine nicht zu junge
vertrauenswürdige Dame
mit gewandter Handschrift zu mögl. bald. Antritt gesucht. Angebote mit Angaben über seitherige Tätigkeit, Gehaltsforderung und Eintrittszeit unt. 7640 an den Gieß. Anz. erbeten.

Rock- u. Taillenarbeiterinnen und Lehrmädchen
sofort gesucht 7614
Anna Kramer, Löberstr. 11, ptr.

Fräulein
als Stütze in kleinen Haushalt per sofort gesucht.
05879 Neuenweg 52 I.

Für sofort nach Wiesbaden selbständige Köchin, die auch Hausarbeit verrichtet, und ein 7632
Hausmädchen,
das gewandt ist in Zimmerdienst, Servieren u. Bügeln, gesucht. Suchende Familie besteht a. Herr, Dame, einem Kind; für dieses Kindermdch. vorh. Frau Dr. Schwarz, Mainz, Hotel Hof von Holland.

Tüchtiges
Dienstmädchen
gesucht. 7665
Frau Bues, Bleichstr. 13.

Tüchtiges Mädchen,
das kochen kann, für sofort gesucht. 7622
S. H. Sondheim Ww., Nord-Anlage 11.

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche ich pr. 15. Okt. oder später ein fleiß., brav.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau August Kilbinger,
7206 Seltersweg 79.

Ein sauberes, anständiges
Mädchen gesucht
06764 Marktplatz 11.

Jemand für nachmittags zum Spülen gesucht
06874 Löberstraße 3, II.

Zur selbständ. Führung eines kleinen Haushalts (2 Pers.)
älteres Mädchen
od. alleinstehende Frau
alsb. gesucht. Angeb. unt. 7646 an den Gieß. Anz. erwünscht.

Suche zum sofortigen Eintritt
ein Dienstmädchen
für landwirtschaftl. Arbeiten. Näh. z. erfr. in der Geschäftsstelle des Gieß. Anz. 7639

Lehrmädchen
aus guter Familie gegen sofortige Vergütung gesucht.
7064 Ernst Balser.

Stellengesuche

Besseres Mädchen,
bewandert im Weißzeugnähen, sucht Stelle als Hausmädchen z. 1. Dezbr. Angeb. unter 05859 an den Gieß. Anz.

Fräulein, das Stenographie und Maschinenschreiben erlernt hat, sucht baldigst Anfangsstellung. Angebote unter 05858 an den Gieß. Anzeiger erbeten.

Junges Mädchen
das die Handelsschule besucht hat, sucht Anfangsstellung auf Bureau. Schr. Angeb. unter 05868 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Verkäufe

Simmentaler
Zuchtbulle
18 Monate alt, zu verkaufen.
Otto Schudt, Eichelsdorf (Schwarzenteichsmühle).

1 schwarzer Zwergspitz
zu verkaufen 05865
Rodheimer Str. 40, p.

Möbel
all. Art. Tische, Stühle, Bänke, Klavier, Büfetts, Billard, Kegelspiel usw. sind fortzugshalber sof. preisw. zu verk. Sämtl. Sachen sind erst kurz im Gebrauch und wie neu. Restaur. z. schönen Aussicht in Bad Salzschlirf. Näheres bei H. Burkhardt hier, Schiffenb. Weg 41.

Ein gebr. Sofa
zu verkaufen. Näh. zu erfr. i. d. Geschst. d. Gieß. Anz.

Eine reizende goldene Armbanduhr und Zigarettenetui umständehalber preiswert zu verk. Anzus. nachm. ab 6½ Uhr Frankfurter Straße 21/0.

1 Warmwasserkessel
0,6 qm Heizfläche,
eine Ladentheke
mit weißer Marmorplatte, 1,50 m lang, zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle des Gieß. Anz. 05863

Gut erh. Kinderbettstelle aus Holz z. verk. Neplerstr. 1, I.

Kaufgesuche

Stallhasen, Hühner und Enten
zu kaufen gesucht. Angebote unter 05816 a. d. Gieß. Anz.

Ein noch gut erhaltenes
Piano
zu kaufen gesucht. Angebote unter 05872 an den Gieß. Anz.

Schreibmaschine, Schreibtisch oder Ausziehtisch u. gute einschl. Bettstelle gesucht.
Schriftl. Angeb. unter 05804 an den Gießener Anzeiger.

Verschiedenes

Steckbrief
gegen Schöbe, Max, Arbeiter, geb. 29. 2. 1871 zu Volkmannsdorf, Kr. Neisse, zuletzt wohnhaft in Marburg (Lahn), wegen Fahnenflucht. Größe: 1,65 m; Gestalt: mittel; Haare: Glatze; Bart: bartlos; Gesicht: rundlich, frisch; Augen: hellblau; Nase: etwas gebogen; Bekleidung: schwarzgrauer Anzug. — Akten 574 Gericht.
Marburg, 6. 10. 1918.
7660D Bezirkskommando.

Mädchen, 28 Jahre alt, wünscht, da es ihm an Gelegenheit fehlt, mit einem soliden Herrn in Briefwechsel zu treten zwecks späterer Heirat. Angebote unter 05869 an den Gießener Anzeiger.

18jähr. gebild. Mädel aus mittl. Kreisen sucht passende Freundinnen zur Bildung eines Kränzchens. Name u. Wohnung wird unter 05860 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Russischer Unterricht
wird in den Nachmittagsstunden erteilt. Angeb. unter 05866 a. d. Geschst. d. G. Anz.

Wer gibt seinen Fernsprechanschluß ab?
Näheres in der Geschäftsst. des Gießener Anzeigers.

Kleiner schwarzer Hund
zugelaufen bei 05891
K. Dechert, Alten-Busek.

Wie erlerne ich rasch und gründlich den [illegible]D
Kontor-Beruf?
Auskunft kostenlos durch Lehrmittel „Verlag Hansa“, Frankfurt a. M. 5, Bornheimer Landstraße 58.

Nach langem vergeblichen Warten erhielten wir vom Kriegsministerium die traurige Nachricht, daß unser einziger, innigstgeliebter, braver Sohn

Musketier Karl Wahl

Reserve-Infanterie-Regiment 204, 11. Kompagnie

im Gefangenlager Sipote (Rumänien) nach Aussagen eines Kameraden am 19. Februar 1917 an Typhus gestorben ist.

In tiefem Schmerz
Die Eltern: Ernst Wahl und Frau.

Reiskirchen, Großen-Buseck, 10. Oktober 1918.

05875

In fremder Erde ruht mein Glück!
Mein lieber Mann und guter Vater, kehrst niemals mehr zurück!
Ich steh' jetzt einsam und verlassen mit dem Kinde!
Bis wir uns einstens droben wiederfinden!

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater seines Kindes, mein guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Gefreiter Heinrich Peter

Grenad.-Rgt. Nr. 10, 9. Komp., Inh. d. Eis. Kreuzes II. Kl. und der Hessischen Tapferkeitsmedaille

nach fast 4jähriger treuer Pflichterfüllung am 9. Juni 1918 durch einen Kopfschuß im Alter von 29 Jahren den Heldentod gestorben ist.

In tiefem Schmerz:
Frau Marie Peter geb. Horn **nebst Kind**
Familie Johs. Peter
Frau Heinrich Horn VII. Witwe
Karl Horn, z. Z. im Felde, **und Familie**
Familie Philipp Horn Witwe
August Röder, z. Z. im Felde, **und Familie**
nebst allen Angehörigen.

Oppenrod, Steinbach, Beuern und Albach, den 11. Oktober 1918.

Die Gedächtnisfeier findet Sonntag den 13. d. M., nachmittags 2 Uhr, in der Kirche zu Oppenrod statt.

05882

Tieferschüttert und ganz unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber, treuer, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel, Vetter und Neffe, der

Unteroffizier Ludwig Adolph

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse
und der Hessischen Tapferkeitsmedaille

nach 48monatiger treuer Pflichterfüllung am 23. September im Alter von 25 Jahren sein junges Leben lassen musste.

Im Namen der Leidtragenden:
Ludwig Adolph III.

Klein-Linden, Bernhardtshausen, den 10. Oktober 1918.

Todes-Anzeige.

Gestern mittag entschlief nach kurzem, schwerem Kranksein unser lieber Vater, Schwager, Vetter und Onkel

Herr Julius Güngerich

im Alter von 58 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Paul Güngerich
Karl Güngerich.

Gießen (Stephanstraße 16), den 10. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 2 Uhr auf dem Neuen Friedhofe statt.

05871

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser innigstgeliebter, braver Sohn, Bruder und Neffe

Albert Volkmann

nach kurzem, schwerem Kranksein am 9. Oktober, abends 7 Uhr, im Alter von 14 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Lud wig Volkmann VIII. und Familie
nebst allen Verwandten.

Heuchelheim, den 9. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Gießener Straße 2 aus statt.

7656

Kordel.

Zirka 40 Kilo Kordel, Friedensware, hat abzugeben **Rch. Kullmann,** 7633 **Ridda.**

100 Postkarten 2,3 M.
Neuheiten 6 M. Prachtsortiment 7.50 M. Bis 30 Pf. Verkauf. Weihn. u. Neuj. 3,5,6 M. P. Wagenknecht Verlag, Leipzig. 7658as

Stadttheater Gießen
Leitung: 7661c
Hofrat Hermann Steingoetter.
Freitag den 11. Oktober, abends 7½ Uhr:
1. Freitag-Abonnements-Vorstellung:
Die Herren Söhne
Lustspiel in 3 Akten von Osk. Walter u. Leo Stein

Am Mittwoch den 9. Oktober entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margarete Blum Ww. geb. Michel

im vollendeten 78. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:
Kath. Blum
Familie Lang, Steueraufseher
Familie El. Forbach Ww.
Familie Heinr. Blum, Spenglermeister.

Gießen (Marburger Straße 98, Friedberg, den 11. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag den 13. d. M., um 3 Uhr, von der Kapelle des Neuen Friedhofes aus statt.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister wurde heute eingetragen: **Einkaufsgenossenschaft der Schuhmacher von Gießen,** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Gießen. Gegenstand des Unternehmens ist der Ankauf von Rohmaterialien, Maschinen, Werkzeugen usw. und Verkauf derselben an die Mitglieder für gemeinschaftliche Rechnung. Das Geschäftsanteil beträgt 300 Mark, die Beteiligung eines Genossen ist auf höchstens 10 Anteile beschränkt, die Haftsumme beträgt pro Anteil 300 Mk. Der Vorstand besteht aus 1. Karl Waldschmidt, 2. Christian Weeg, 3. Heinrich Nicklaus, alle Schuhmacher in Gießen. Die Satzung ist am 17. Sept. 1918 errichtet. Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen in dem jeweiligen Verbandsorgane des hessischen Schuhmacherverbandes und im Gießener Anzeiger unter der Firma der Genossenschaft. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Die Zeichnung des Vorstandes geschieht, indem zwei Mitglieder desselben zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschriften beifügen.

Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedermann gestattet.

Gießen, den 7. Oktober 1918. 7642B

Großherzogl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. B wurde heute bezüglich der **Gießener Lichtbühne,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Gießen, eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Gießen, den 3. Oktober 1918. 7641B

Großherzogliches Amtsgericht.

Verkauf von Bücklingen.

Während der Wintermonate ist die Stadt **Gießen** in der Lage, Bücklinge an die Bevölkerung zu verteilen. Infolge der leichten Verderblichkeit der Ware kann die Abholungszeit nur sehr kurz gesetzt werden. In nachstehenden Geschäften erhält jeder Kunde dieser Firmen am Freitag den 11. oder Samstag den 12. d. M. für jede abgegebene Lebensmittelkarte einen Bückling.

1. Adamt, Gebrüder, Mäusburg
2. Arnold, Geb. II., Kaiser-Allee
3. Balke, Ernst, Stephanstraße
4. Danje, Emilie, Frankfurter Straße
5. Bender, Conrad, Walltorstraße.

Gießen, den 10. Oktober 1918. 7651B

Der Oberbürgermeister (Lebensmittelamt).

Wildverkauf.

In den städtischen Wildverkaufsstellen, bei denen die Vorbestellung erfolgt ist, wird **Samstag den 12. d. M.,** vormittags von 8—12 und nachmittags von 2—7 Uhr, auf die Bestellausweise Nr. 501 bis 600 Wildfleisch gegen Ablieferung der Fleischmarken abgegeben; auf den Wochenabschnitt (zehn ½ Anteile) entfallen 300 Gramm. Ueber nicht rechtzeitig abgeholte Wildmengen wird anderweit verfügt.

Gießen, den 10. Oktober 1918. 7652B

Der Oberbürgermeister (Lebensmittelamt).

FRITZ NOWACK
Scheuertücher
in guter Qualität
Stück M. 1.45 und M. 2.20
7602a

Pelzbesätze
in allen Arten und Farben
für Kleider und Hüte
im 7251a
Modehaus Salomon
Gießen Schulstraße